

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Robert Hübner, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Pabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Gerbaum, Magdeburg. Druck von Franz Wetze, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Mühlstraße 8. Fernsprecher 961.

Prenumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Für den Ausland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. exkl. Frangobrief. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die sechsgehaltene Beilage 15 Pf. Subskriptionsliste Seite 264.

Nr. 79.

Magdeburg, Sonntag den 3. April 1904.

15. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten
Außerdem liegt bei die illustrierte Beilage „Die Neue Welt“ Nr. 14.
Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer Dienstag nachmittag.

Zur Wahlrechtsbewegung in Bayern.

Eine ernst zu nehmende Wahlrechtsbewegung setzte in Bayern erst 1893 mit der Wahl sozialdemokratischer Abgeordneter zum bayerischen Landtag ein. Freilich, die Erkenntnis, daß das Landtagswahlgesetz vom 26. April 1848, das, abgesehen von einigen Verbesserungen, aber auch verschiedenen Verschlechterungen im Jahre 1881, noch heute gilt, reformbedürftig ist, war schon vor 1893 vorhanden. Den lebhaften Volksströmungen Rechnung tragend, kündigte die Thronrede bei Eröffnung des Landtages 1870-71 schon an, „beseelt von dem Wunsche, daß die Wahlen zum Landtage einen getreuen Ausdruck der im Volke lebenden Ueberzeugungen bieten“, den „Entwurf eines Wahlgesetzes auf der Grundlage des direkten Wahlrechts“.

Allein die damalige liberal-reaktionäre Kammermehrheit schob die Beratung des Entwurfs so lange hinaus, bis er „im Kriegstrübel des Jahres 1870 unterging“.

Auch später blieb es still in der bayerischen Kammer über eine Wahlrechtsänderung. Wenn wirklich diese Frage einmal berührt wurde, so nur um untergeordnete Dinge. Um den Kern der Sache, Einführung des direkten Wahlrechts, drückten sich die würdigen Vertreter des Volkes herum und die Regierung trug dieser Stimmung in ungeschicklicher Weise Rechnung: sie begann im Anfang des Jahres als entschiedene Gegnerin des direkten Wahlrechts.

Eine imposante Massenbewegung begann anfangs der 90er Jahre und weckte 37 Petitionen auf den Tisch des hohen Hauses der bayerischen Abgeordnetenversammlung, die als Ausdruck des Volkswillens die Einführung des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts verlangten. Die reaktionäre Kammermehrheit aber stellte sich taub. Es gab keine zehn Mitglieder, die auch nur eine dieser Petitionen für das Plenum reklamiert hätten.

Dann wurden trotz des schlechten Wahlgesetzes im Jahre 1893 fünf sozialdemokratische Abgeordnete für den Landtag gewählt; ihre erste Tat war ein Antrag auf Einführung eines gerechten Wahlgesetzes, dem ein vollständig ausgearbeiteter Entwurf, von dem verstorbenen Genossen Karl Grillenberger herrührend, beigelegt war.

Dieser Antrag wurde freilich mit allen gegen 17 Stimmen abgelehnt, aber eine energiegelbe Beratung war vorausgegangen. Grillenberger kündigte schon damals an, daß die Sozialdemokratie dafür sorgen werde, daß das Volk auf diesem Gebiete endlich einmal zu seinem Rechte komme.

Nach elfjährigem, unausgesetztem Kampfe der Sozialdemokratie schien es, als ob endlich das bayerische Volk zu seinem Rechte kommen würde. Im Mai 1901 nahm die Abgeordnetenversammlung einstimmig eine Resolution an, in der sie die Grundlagen bezeichnete, auf der die Regierung dem Landtage in der kommenden Session einen Wahlgesetzentwurf nebst einem Entwurf über die künftige Bildung der einzelnen Wahlkreise vorzulegen habe. Diese Resolution wurde von der Reichsratskammer, dem bayerischen Herrenhaus, ebenfalls einstimmig angenommen.

Gleich zum Beginn der heurigen Landtagsession legte die Regierung den verlangten Gesetzentwurf vor, der sich in allen wesentlichen Punkten an die Bestimmungen der Resolution hielt.

Diese Wahlreform ist nun vorläufig gescheitert. In der entscheidenden Abstimmung am 29. Februar wurde sie von den „liberal-agrarischen“ Reaktionären des bayerischen Landtags zu Falle gebracht.

Dieses Ergebnis war für den politischen Kenner des Liberalismus keine Ueberraschung, wenn auch Zweifel bestehen konnten, ob die Liberalen nach ihren vielen politischen Mißerfolgen dennoch zielbewußt an ihrer Selbstvernichtung weiterarbeiten würden. Schon auf dem bayerischen sozialdemokratischen Parteitag im Juni 1902 kennzeichnete der Genosse Adolf Müller in einer instruktiven politischen Betrachtung der Wahlrechtsbewegung die Unzuverlässigkeit der Liberalen, die auf Dummheiten der Sozialdemokratie spekulieren, um eine plausible Entschuldigung zu haben, die Reformen zu vereiteln. Ein pfälzisch-liberales Organ hatte schon damals in der schärfsten Art gegen die Ausschüßanträge Stellung genommen und betont, daß die liberale Partei von dieser Reform großen Nachteil haben werde. Und die liberale

„Mugsburger Abendzeitung“ sang das hohe Lied der liberalen Selbstlosigkeit, die es fertig gebracht habe, einer Wahlreform zuzustimmen, von der die Liberalen nur Nachteile haben würden.

Mit der liberalen Selbstlosigkeit war es natürlich eitel Gumbug. Der bayerische Kammerliberalismus verbandte seine numerische Stärke einem Privilegium der Wahlkreiseinteilung. Geht dieses für ihn flöten, so muß er nach den ehernen Naturgesetzen seiner politischen Entwicklung zur Bedeutungslosigkeit herabsinken. Wie überall, so hat auch der bayerische Liberalismus die werbende Kraft im Volke verloren. Und es ist eine bittere politische Satire, daß gegenwärtig die ganze liberale Presse für den Fortbestand ihrer Partei unter jeder Wahlrechtsänderung besondere Verächtlichkeit fordert. Denn darauf hinaus geht das ganze Bestreben der Liberalen. Die Edlen! Sie wären bereit gewesen, mit dem Zentrum einen Pakt zu schließen zu dem Zweck, einige für die Sozialdemokratie ausschicksvolle Wahlkreise zu ihren Gunsten aufzuteilen.

Dieser laubere Plan scheiterte; andre Hoffnungen wurden gleichfalls zerstört. Zunächst hatten sie immer noch die, daß eine Uneinigkeit unter uns eine Vereitelung der Wahlreform herbeiführen könne. Wie schön wäre es gewesen, wenn die Sozialdemokratie ihnen zu Gefallen sich auf solche Forderungen festgelegt hätte, für deren Durchführung gegenwärtig keine Aussicht besteht. So schnitten sie zunächst ihre Taktik zu. Aber die Sozialdemokratie blieb einig und geschlossen; sie hatte so gar keine Veranlassung, die Liberalen von der politischen Verantwortung des Scheiterns der Wahlrechtsbewegung zu befreien.

Je klarer ihnen dies wurde, um so mehr hofften sie schließlich auf einen Strahl des Lichts der Regierungssonne. Statt dessen kam eine tolle Wut. Die Regierung, natürlich ihren Untertan in vornehmer Weise und nicht der besten Scheitern die von der Abgeordnetenversammlung selbst gewünschte gerechtere Einteilung der Wahlkreise unter dem gegenwärtigen Gesetz in Aussicht. Das schlug dem Faß den Boden aus. Auf sich selbst gestellt, auf ihre eigene Kraft angewiesen, von der Regierung mit dem Entzug des bisherigen Privilegiums bedroht, mußten die Liberalen Farbe bekennen.

Und sie bekamen Farbe. Ein ehrlicher liberaler Ehrengreis des bayerischen Landtages, der Apotheker Friedrichinger von Nörblingen, erklärte bei den 1893er Debatten über die Wahlrechtsbewegung: „Wir werden uns hüten, den Akt abzusagen, auf dem wir sitzen.“ Nach diesem Grundsatz handelten nunmehr die Liberalen, nachdem ihr bisheriges Gaukelspiel nach außen hin für Erweiterung der Volksrechte eingetreten, sich nicht mehr halten ließ; sie stimmten geschlossen gegen den Wahlgesetzentwurf.

Die „Nürning“ der Liberalen brachte sie in offene Waffenbrüderlichkeit mit den agrarisch-antisemitischen Elementen des bayerischen Landtages. Im geheimen hatten diese würdigen Kampfbereits vor dem Beginn der heurigen Landtagsession ein festes Kompromiß für die nächsten Landtagswahlen geschlossen. Die agrarisch-antisemitische Gesellschaft ist allerdings ehrlicher als ihre verbündeten Liberalen, sie machen dem Volke wenigstens keine Klauen vor. Einer ihrer Vertreter erklärte im Landtage, die Arbeiter sollten zufrieden sein, daß sie das allgemeine, direkte Wahlrecht bei den Reichstagswahlen haben; ein anderer sprach von „der Tyrannei der großstädtischen Pöbels“. Und der Bauernbunds-Meggermeister Gilpert, ein besonderes Licht der bayerischen Abgeordnetenversammlung, war der Ansicht, daß das jetzige Wahlgesetz noch lange gut genug ist: „Wenn das bayerische Landtagswahlgesetz einmal so alt ist, wie die Entstehung der Wodenzinse, dann wäre es Zeit zum Abschaffen.“

Während die Liberalen aber trotz des veralteten und reaktionären Wahlgesetzes bei jeder Wahl ständig an Zahl zunehmen, so ziehen ihre Redner gegenwärtig schon im Lande herum, um politisch indifferenten Schichten Märchen zu erzählen. Sie versichern wohlgenut, daß nur sie für „ein wahrhaft freies Wahlrecht“ eintreten.

Die Warnung des französischen Schriftstellers: „Güte dich, Volk, vor denen, die da sagen: ‚Freiheit, Freiheit‘, und sie durch ihre Werke vernichten“, braucht man einer solchen Gesellschaft gegenüber nicht ergehen zu lassen. Das arbeitende Volk Bayerns ist sich über den „liberal-antisemitisch-agrarischen“ Wuschel im Klaren. Und nicht bloß die Sozialdemokratie.

In den Arbeiterschichten des Zentrums wird gegenwärtig eine lebhafteste Agitation entfaltet, zugunsten der Einführung des direkten Wahlrechts. Eine Flugchrift, die in katholischen Kreisen massenhaft verbreitet wird, fordert zum Schluß auf, keinen Abgeordneten im Jahre 1905 zu wählen, der sich nicht verpflichtet, im Falle seiner Wahl dem Volke die freie Wahl zu verschaffen, und der sich nicht ver-

pflichtet, jenes Wahlgesetz, das am 29. Februar 1904 durch Verrat und Wortbruch gefallen ist, anzunehmen.

Das Zentrum kann nicht zurück; es ist sowohl durch seine bisherige Haltung als wie auch durch den ausschlaggebenden Einfluß seiner Wähler festgelegt.

Für die Erringung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zum bayerischen Landtag ist die politische Ausschaltung der liberal-agrarischen Volksverräter die nächste Aufgabe. Es braucht wohl nicht besonders versichert zu werden, daß unsre Partei an dieser Aufgabe planmäßig und zielbewußt arbeitet, ohne sich über das Phrasengeschwätz der vereinigten reaktionären Wahlrechtsräuber sonderlich aufzuregen.

Die Wahlrechtsfrage ist vertagt; sie wird ihre Lösung nach den Wahlen finden. — sm —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 2. April 1904.

Osterglaube.

In der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts schien es, als ob die mittelalterliche Herrschaft der christlichen Kirche ihr Ende erreichen sollte.

Von den höchsten Spitzen der Wissenschaft und Kunst leuchteten die Feuer der modernen Aufklärung. Alles, was Zeit und Kraft fand, sich mit geistigen Problemen zu befassen, wendete sich vom positiven Kirchenglauben ab. Selbst die Halbgebildung herrschender und aufsteigender Klassen machte diese Bewegung mit. Spaltete sich auch die Bevölkerung in zwei Lager, von denen das eine die oberen Reihungen der bürgerlichen Gesellschaft bildete, während die unteren Reihungen, während sie dem christlichen Glauben nicht untreu, doch traurig dahindämmerte, so schien es doch, als ob dem Geiste des „Fortsehritts“ zufolge das Licht sich gleichmäßig von den Höhen nach den Tiefen hätte verbreiten müssen.

Und in der Tat! Im neunzehnten Jahrhundert traten die großen Massen, die der Kapitalismus vom Lande zur Stadt gezogen hatte, in das geistige Leben der Nationen ein. Es waren nicht mehr bloß die Schiller und Goethe, die Kant und Lessing, es waren auch nicht mehr bloß Könige, Kavaliere und Großbürger, die zwischen sich und das Kirchtum das blanke Schwert modernen Geistes legten, auch in den großen Massen begann man, sich mit religiösen Problemen kritisch zu beschäftigen. Aber noch ehe sich diese Bewegung aus dem Keim entwickeln konnte, hatte schon die Reaktion eingeleitet.

Die Fackel der französischen Revolution hat die herrschenden Massen aus der Freiluft der klassischen Bildung in den Schatten der Kirche zurückgedrückt. Die Lage der beiden christlichen Kirchen, besonders der katholischen, die mit der Romantik gewaltig vorwärt, gestaltete sich im neunzehnten Jahrhundert unergleichbar besser, als man es nach den Zeichen des achtzehnten hätte ahnen dürfen.

Indes zeigte es sich bald, daß die geistige Rückkehr zum christlich-germanischen Mittelalter, die Versunkenheit in der Mystik nichts anderes war als eine vorübergehende heftige Reaktionserscheinung. Die Tatsachen der Gegenwart, die ganze ungeheure Gedankenarbeit, die seit dem Beginn des Humanismus und der Reformation geleistet worden waren, ließen sich wohl als nicht vorhanden betrachten gegenüber einer Masse, die ein rückständiges Bewusstsein und eine rücksichtslose Erziehung zum Sklaventum in Unbildung erhalten hatte, wo sich aber die Ergebnisse der Fortschritt in den Köpfen bereits festgesetzt hatten — in den höheren Ständen — mußte notgedrungen ein Ausgleich, ein Kompromiß geschaffen werden. Der protestantische wie der katholische Kirchenglaube empfanden das Bedürfnis, sich zu modernisieren.

War die Theologie früherer Zeiten bemüht gewesen, die Wahrheit ihrer Lehre wissenschaftlich, ja im Sinne der reinsten Wissenschaft, der Mathematik, zu beweisen, erklärte sie alle Ergebnisse anderer Wissenschaften, der Astronomie, der Naturwissenschaft, der Geschichte für falsch, sofern sie mit wissenschaftlich erhärteten Glaubenssätzen in Widerspruch gerieten, so nahm die moderne Theologie die Rückzugslinie aus der Gedankenwelt nach der Gefühlssphäre. Die Religion ist Herzenssache, „innere Gemeinschaft mit Gott“.

Diese moderne Theologie hat das Glaubenswort seines Richteramt über die wissenschaftliche Wahrheit entsetzt, sie hat ihm aber auch auf sittlichem Gebiet das Alleinherrschaftsrecht aberkannt. Ihre Sittenlehre begründet das reale rechte Handeln nicht mehr auf der Furcht vor nachträglicher Strafe und der Begierde nach überirdischem Lohn. Sie kann auch unmöglich mehr an der Vorstellung festhalten, daß der Glaube, das Fürwahrhalten bestimmter Behauptungen über

das Ideal der menschlichen Seele nach dem ...
Lode ...

Der Eifer der Orthodoxen, der rechtgläubigen Papisten und Lutheraner, wider diese modern-theologische Selbstgefälligkeit der christlichen Religion ist nur allzu begreiflich. Das moderne Christentum hat nichts mehr auszusagen über Todsachen, die außerhalb der persönlichen Empfindungswelt liegen; es kann weder süßlichen Lohn verleihen noch süßliche Strafe verhängen; es entleidet sich der Würde, ausnahmslos die einzige Richtschnur für das sittliche Handeln geben zu können. Der moderne katholische Theologe Ehrhart — um nur einen aus der dichten Schar herauszugreifen — weiß seinen katholischen Glauben nicht anders mehr zu verteidigen, als daß er ihm Reichthümer des Gefühlslebens erschließt, von denen der Glaubenslose keine Ahnung habe. Das bitterste Keckwort von der Religion als dem „Opium der Seele“, — was findet es in einem solchen Glaubensbekenntnis andres als eine wohlwollende Umschreibung?

Die fortschreitende Spaltung der Massen hat zwei Arten von Christentum geschaffen, die sich weit tiefer voneinander unterscheiden, als Protestantentum und Katholizismus. Die modernen Gelehrten beider Kirchen stehen einander in ihren Anschauungen unendlich näher, als jeder von ihnen der großen Masse seiner Kirchengenossen. Wenn es heute durch die christliche Welt jubelt: „Christ ist erstanden!“, so nimmt der katholische Stubenarbeiter Schlesiens oder der protestantische Bauer Mecklenburgs solche Botschaft einfach als die Tatsache einer außerhalb seiner Seele existierenden Welt hin, indes die gelehrten wie die gelehrten „Modernen“ nichts andres feststellen können, als das Vorhandensein einer Tatsache ihres inneren Empfindungslebens.

Die Religion der Satten hat bald keinen andern Zweck mehr, als ihren Besitzern angenehme seelische Bewegung zu schaffen. Die Religion der Hungrigen aber, die alte, einfache Gedankenreligion, entwürdigt moderne Massen politisch zur Nichtsrechnung des politischen Handelns, sie verbietet ihren Angehörigen die Beschäftigung mit Problemen der Naturwissenschaft oder die Anerkennung bestimmter staatswissenschaftlicher Erkenntnisse, sie schreibt — wie wir es jetzt aus Oberösterreich gehört haben — ihren Gläubigen die Keuschei vor und treibt sie im Interesse nationaler Staatserhaltung an die Wahlurne. Das ist die Religion, die nach dem Willen der Staatslenker „dem Volk erhalten bleiben muß“.

Wen wundert es da, daß das Gefühlleben aufklärter und aufsteigender Volksmassen einen ganz andern Inhalt erhält, als jenes der herrschenden Klassen, daß ganz andre Empfindungen in ihnen wirksam werden und über den alten Opferflammen ein neues Feuer heller und heiliger glüht? Hier ward eine neue Einheit geschaffen von Erkenntnis, Empfindung und sittlicher Pflicht — kein Oberglaube, wohl aber die Gewißheit einer nahenden Auferstehung!

In dem ...
beröfentlicht der Inspektor ...
Wiffionsgesellschaft eine ...
die der deutschen ...
den und ...
Ueber die ...
ber ...

Wenn besonders greifbare und schwerwiegende Ungerechtigkeiten im ...
Wiffionare Anzeige bei den ...
kleinere ...
Hier ...
Das ...

Wegen der ...
des ...
und gerade hier ...
sie durften ...
Denn die ...
Nicht nur ...
folgender ...

Wie oft mag ...
Zerzörismus, ...
Wir ...
wenn ...
noch ...

Vor allem wird ...
die ...
begangen ...
Wiffionar ...

Wenn jetzt ...
so ...
Wohl ...
Man ...

Eindeutige ...
und ...
Die ...
nachzuweisen, ...

Nieder ...
das ...
Opfer ...
dargebracht ...

25 Jahre Staatsbahnen.

Das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten bestand am 1. April in seiner heutigen Gestalt 25 Jahre lang. Die Ausdehnung der Verwaltung in dieser Zeit lehren folgende Biffern:

Vor 25 Jahren, also 1879, betrug die Betriebslänge der Bahnen 6104 Kilometer, heute 33786 Kilometer; damals betragen die Betriebs-einnahmen 163 880 000 Mark und jetzt 1517 400 000 Mark, die Betriebsausgaben damals 102 051 000 Mark und jetzt 929 518 000 Mark, der Betriebsüberschuß damals 61 009 000 Mark und jetzt 600 000 000 Mark, das Gesamtanlagekapital 1 423 000 000 Mark gegen 83 Millionen, die Rente des Kapitals 4,80 Prozent gegen jetzt 7 Prozent, die Zahl der Stationen, Bahnhöfe, Haltepunkte damals 807 und jetzt 5802, die Zahl der bestellten Personen damals 31 867 000 und jetzt 608 805 000, die Einnahme für einen Personenkilometer damals 3,42 Pfg. und jetzt 2,52 Pfg., die bestellten Gütertonnen damals 24 820 000, jetzt 219 900 000, die Einnahmen für das Tonnenkilometer damals 4,53 Pfg. gegen jetzt 3,54 Pfg., die Zahl der Eisenbahner 1879 60 600, heute rund 375 000.

Alles ist gewachsen, manches zu einer märchenhaften Höhe emporgetrieben, nur die Löhne der Eisenbahner sind so ziemlich dieselben geblieben und ihre klavenähnliche Abhängigkeit hat keine Veränderung erfahren.

Der Flottenverein.

In der Presse der Flottenlieferanten lesen wir eine Inhaltsangabe des jetzt zur Versendung kommenden Jahresberichts des Deutschen Flottenvereins. Danach stellt dieser ein „bemerkenswertes finanzielles und organisatorisches Fortkommen des Vereins fest“:

Die Bilanz id'lest die Einnahmen und Ausgaben mit 541 497,12 Mark; auch dem Voranschlag für 1904 werden die laufenden Einnahmen gedeckt, berart, daß zum Jahresschluß ein Betriebsfonds von 68 711,54 Mark verbleiben soll. Außerdem verfügt der Verein über ein „außenfreies Vermögen von 278 697,88 Mark. Die Gesellschafter des Deutschen Flottenvereins betrug am 1. Januar 1904 883 000 Köpfe; die Zahl der Geschäftsstellen ist um 150 auf 3595 gestiegen. Nachdem auch für Sachsen-Mentingen und Schwaburg-Mühlstadt Landesverbände gegründet sind, ist das Organisationsnetz in ganz Deutschland zum Abschluß gebracht.

Die Werbearbeit des Vereins durch Schrift und Wort ist auch in 1903 eine sehr umfangreiche gewesen; besondere Aufmerksamkeit wurde der Schaffung einer Dicht- und Bilder-Sammlung gewidmet, die jetzt bereits 45 Bände umfaßt und je 70—80 größtenteils bunten Diapositiven besitzt und bereit angeordnet ist, daß für jedes besondere Thema aus dem Gebiet des Seewesens eine passende Bildreihe vorhanden ist. Mit seinen kinematographischen Flottenbildern hat der Verein in 661 Städten und Ortschaften Vorführungen gegeben, die von 1 857 403 Personen besucht wurden.

Da eine neue Milliarden-Flottenvorlage in Sicht ist, an der die Lieferanten Hunderte von Millionen verdienen werden, ist die Bedeutung der Einnahmen des Vereins steigen und die Bildersammlung weiter ergänzt werden wird.

Wenn die kinematographischen Flottenbilder auf der Leinwand kimmern, denken die patriotischen Beschauer nicht daran, daß sie es mit sind, die den Mikrostahlpanzerfabrikanten die weiten Taschen füllen müssen.

Die Segeljacht.

Wie Potsdam zu einem Dampfkanal kam, darüber erzählt die „Berliner Morgenpost“ ein amütiges Gistörchen. Seit Jahren hatten die Kaufleute Potsdams um eine Vergrößerung der Krananlage gebeten, aber immer vergebens. Nun geschah es, daß sich der Kronprinz eine neue Segeljacht bauen ließ, und diese sollte nach Potsdam befördert werden. Sie kam aber per Bahn nur bis Berlin und mußte hier in die Spree gelassen werden, um auf dem Wasserwege Potsdam zu erreichen. Der Kronprinz, ungehalten über diese Verzögerung, depešierte an den Eisenbahnminister Herrn Budde, und sofort erging die Order.

Der Kronprinz wird künftig seine Yachten rascher nach Potsdam befördern lassen können, und nebenbei auch wird der Potsdamer Handel einen neuen Aufschwung nehmen dürfen, da er endlich die schmerzlich vermiste Verkehrsanlage erhalten wird.

Kulturaufgaben leiden nicht — zumal wenn sich der Segelsport mit ihnen verbindet! —

Deutschland.

* Berlin, 2. April. Dem Reichstag wird nach Andienung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in der nächsten Zeit ein Gesetzentwurf über die Aufnahme einer **Maleise für das Logogebiet** zugehen. Es sollen acht Millionen aufgebracht werden, die von der Kolonie zu verzinsen und zu tilgen seien, während das Reich die Garantie für pünktliche Zahlungen übernimmt. Das Geld soll zum Bau einer Eisenbahn dienen. Es kann keine Rede davon sein, daß die Kolonie diese Zahlungen selbst leisten wird. Es soll nur eine neue Form geschaffen werden für die Unterstützung der Kolonien aus Reichsmitteln.

Im **Süßstoffgesetz**, das die allgemeine Süßstoff-fabrikation beseitigt und die Unternehmer exproprierte, ist die Schadloshaltung der Besitzer von Süßstoffabriken für die Aufgabe ihrer Betriebe vorgesehen. In den Etat für 1903 ist aber ein hierauf bezüglicher Posten nicht eingelegt. Demgemäß wird die ganze hierauf verwendete Summe als **Rechnungsausgabe** zu buchen sein. Sie dürfte sich nach dem „D. P. N.“ auf nahezu 3 Millionen Mark belaufen.

Der **Gebührentarif** für die **Schlachtvieh- und Fleischbesen** wird einer Revision unterzogen werden,

nachdem ein Jahr seit seinem Inkrafttreten verstrichen sein wird. Bei dieser Gelegenheit werden auch die zutage getretenen Wünsche gegen Ermäßigung der Untersuchungsgebühren einer Prüfung unterzogen werden. So wird offiziell gemeldet. —

* **Und Bayern, 1. April.** Was ist notwendiger als Kirchen bauen? Antwort: Notwendiger als Kirchen bauen ist die Verbreitung der „katholischen Presse“. Also schreibt in einer Abonnements-einladung der Reichs- und Landtagsabgeordnete Redakteur und Benefiziat Albinus Gerstenberger in seinem „Frankischen Volksblatt“.

* **Mainz, 1. April.** Wie unser hiesiges Parteiblatt meldet, haben die Redakteure Genossen Abelung und Döller von der Staatsanwaltschaft die Anklageschrift wegen des Abdrucks eines Teils der von Genossin Lily Braun herausgegebenen **Kriegsbriefe** ihres Waters, des Generals von Kretschmann, zugestellt erhalten. Wegen dieser Veröffentlichung, in der behauptet wurde, von hiesigen Truppen; die im Jahre 1870 in dem französischen Ort Sens einquartiert waren, sei dort geplündert worden, hatten einige ehemalige hiesige Offiziere Strafantrag gestellt.

Schweiz.

Im Kanton Basel-Stadt nahm der Kantonsrat in erster Sitzung ein Gesetz an, das jeden kantonberechtigten Schweizerbürger unter 60 Jahren zur Teilnahme an allen Abstimmungen und wählen verpflichtet und solche Stimmberechtigte, die ohne triftige Entschuldigung (Krankheit usw.) der Wahlhandlung fernblieben, mit einer Geldbuße von 2 Franc oder 12 Stunden Haft bedroht. Das Gesetz verbietet seine Entziehung einer Initiative der sozialdemokratischen Partei. Es muß, um Gesetzeskraft zu erlangen, die Volksabstimmung passieren. —

Italien.

ac. Das Anklagematerial gegen den ehemaligen Unterrichtsminister Rasi häuft sich immer mehr. Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht nähere Angaben über die Bureauausgaben des Ministers. Danach sind noch circa 20 000 Franc für Bezahlung der ministeriellen Bureau für das Jahr 1902—03 zu bezahlen. Der Tapezierer erhielt 11 629 Franc, für Transportkosten wurden 3888 Franc gebucht; die als Trinkgelber bezogene Summe erreichte die enorme Höhe von 10 429; für Zeitungsubskriptionen sind 824 Franc ausgegeben, sogar für wetterkravatten sind angeblich ziemlich hohe Summen ausgegeben. Die Untersuchungskommission wird dieser Tage ihre Arbeiten beginnen. —

Der russisch-japanische Krieg.

Sd. Petersburg, 2. April. Auf der sibirischen Bahn wurde in der Nähe von Omsk auf einem Personenzug ein Attentat verübt, bei dem jedoch, von dem Wagnächter, trotzdem er von den Attentätern durch einen Schuß schwer verwundet worden war, rechtzeitig verrettet wurde. —

Sd. London, 2. April. „Central News“ berichtet aus Tokio, daß Admiral Togo in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag einen neuen Angriff auf Port Arthur ausgeführt hat. Sein Zweck war hauptsächlich, durch Sondierungen festzustellen, ob der Hafen verperrt sei. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. April 1904.

In den April geschickt.

Wiederum, wie alle Jahre, hat eine große Anzahl Blätter der Gasse des 1. April geschuldt und gar manchen Leser in den April geschickt. Wie wir aus unzähligen Briefen und Karten ersehen, soll auch die „Volksstimme“ mit ihren Lokal- und Mittellagen über den „laichenden Seehund in der Elbe“ und die „Funde in der Sternschanze“ sich solcherlei Scherzen hingeeben haben. Eine große Anzahl von Personen haben den Karfreitag dazu benutzt, unsern Fingerringen nachzugehen, um — erst dann zu merken, daß sie gefressen worden waren. In andern Städten ließen sich Redakteure zu ähnlichen Verbrechen verleiten — gewiß ein unerlembarer Entschuldigungsgrund für uns.

Wir verzeichnen von den Scherzen, die wir beim nächsten Durchblättern der Zeitungen heute fest entdecken, kurz folgende:

Unser Bremer Bruderblatt erzählte den Lesern, der Großganner Bümann sei zurückgekommen, habe die unterlagene Millionen wieder mitgebracht und sie zur Deckung des Staatsdefizits bestimmt. Unser Bruderblatt in Hamburg hatte die Stirn, den Lesern von einem elektromagnetischen Dampferverkehr auf der Elbe zu erzählen. Danach würden zwischen den einzelnen Stationen sogenannte elektromagnetische Kabel unter Wasser gelegt, die Bugg der Boote aus Stahl hergestellt und damit die Boote magnetisch angezogen, so daß jede andre Triebkraft überflüssig werde. Die Exfurter „Tribüne“ ließ den Mittelstandsreiter Jacobskötter zum „technischen Beirat in Handwerkerangelegenheiten“ im Ministerium abnancieren, während die „Sächs. Arb.-Ztg.“ in Dresden den Arbeitern des Plauenischen Grundes ein — Gewerbegericht vorpiegelte usw. Unser Parteiorgan in Chemnitz verschaffte den sächsisch-preussischen Stationen die lange ersehnte Eisenbahngemeinschaft mit Verbilligung der Frachtsätze, Herabsetzung der Personentarife usw., während unser Bruderblatt in Halle neben andern Scherzen mit nur lokalem Interesse mitteilt, daß die konservative „Holl. Ztg.“ eine Sozialisten-fresserin ersten Ranges, in der Freitagnummer keine einzige Zeile gegen die Sozialdemokratie schreibe und daß die Saalezeitung am 1. April nationalliberal werde. Hirschfelder in Schönebeck aberrastete die — bei ihm allerdings eng begrenzte — Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß die Regierungen in allen Beamtenreferats nach dem Beispiel der Armer Gemeinde, Gezeiten, Unteroffiziere, Feldwebel, Rentnants zc. zu eremnen gedenken, um die überflüssigen Titel fortlassen zu lassen. Sämtliche Arbeiter und Beamten sollten ferner entsprechende Uniformen erhalten usw. Schließlich sei noch des Halberstädter „Lagebl.“ gedacht, das im Sperrdruck mitteilt, daß eine Anzahl Einwohner am 1. April öffentlich photographiert wurden, damit mit ihren Porträts der neue Sitzungsaal der Stadtverordneten — so wie es Oberbürgermeister Dohler angeordnet — geschmückt werden könne, usw. Die „Frankf. Ztg.“ meldet einen Erlaß gegen den Mißbrauch der Dienfgewalt usw. usw.

Offentlich verhehen auch die Leser dieser Blätter Spaß genug, um über die Frogelei der Redaktionen nicht böse zu sein. Man muß eben den 1. April „überheben“ und tut am besten, sich mit Weisheit zu trösten:

Wißt Du den März nicht ganz verlieren
So laß nicht in April Dich führen.
Den ersten April mußst überheben;
Dann kann Dir manches Gutes geschehen.

— **Den Ofterausflüglern aus Magdeburg**, die ihre Schritte nach Wiedertiz und darüber hinaus zu lenken beabsichtigen, diene zur Nachricht, daß den Arbeitern in Wiedertiz kein von den dort vorhandenen Lokalen zur Verfügung steht. Die Arbeiter Magdeburgs wollen also den Wünschen der Arbeiter von Wiedertiz in dieser Sache Rechnung tragen. —

I. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 79.

Magdeburg, Sonntag den 3. April 1904.

15. Jahrgang.

Ostergruss 1904

„Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden!“
Drum klingen die Glocken nah und fern,
Es gärt und wogt in allen Landen.
Der Auferstehung herrliches Fest
Begehrt die Natur im grünen Talare,
Und Frühlingsfülle aus Süd und West
Wehn über des Winters weiße Bahrel

Die Natur steht auf, die Menschheit steht auf;
Die Finfen schmetterten Freud' von den Bäumen,
Die Lerche schwingt sich begeistert hinauf,
Die Nachtigall schwelgt in Liebesträumen!
Ein Blühen, ein Duftes überall,
Ein Streben nach Licht, ein Schaffen und Ringen;
Und in allen Seelen ein Widerhall
Der Frühlingsluft, ein Jubeln und Singen!

Vergessen des Winters traurige Nacht,
Der Kälte, des Leidens bittere Sorgen!
Der Gram geneht in der Sonnenpracht,
Ihr grüßt befehlgt den neuen Morgen.
Vorüber die bange, verderbliche Zeit;
Die feindlichen Mächte entfliehen nach Norden;
Die Augen und Herzen öffnen sich weit,
Die Fenster erschließen sich und die Pforten!

Von Freiheit und Freude und Liebe singt
Uns jeder Vogel und jede Blüte;
Aus der Quellen fröhlichem Rauschen dringt
Die Stimme des Lebens zu unserm Gemüte:
Komm her, o Mensch, an die Brust der Natur,
Die Wunder des neuen Lebens zu sehen;
Dir strahlt die Sonne, Dir schmückt sich die Flur,
Auch Du, o Mensch, sollst auferstehen!

Auch Du bist des Lebens, der Erde Kind,
Du sollst wie die Blumen treiben und blühen,
Sollst Däfte streuen in den Maienwind.
In Wonnen soll Deine Wange erglänzen!
Schau Mutter Natur Dich nicht edel und hehr?
Gib sie Dir selbst nicht und Herz und Stimmen?
Und streute Blüten und Früchte umher,
Dass Deine Hand sie möge gewinnen?

Du stößest Dich selbst aus dem Paradies,
Du selber zogst Dir Manern und Sankten!
Du bauetest die Erde Dir zum Verlies,
Und legtest in Ketten Cat und Gedanken!
Die gold'nen Früchte genießest Du nicht,
Pflückst sie für andre vom Lebensbaume,
Du hast kaum Anteil am himmlischen Licht
Und schleppst Dich hin in erbärmlichem Traume!

Wach auf, wach auf! Tu auf den Geist
Für neuer Wahrheit lichte Strahlen!
Der Feind ist's, der den Weg Dir weist
Und der Dich ruft zu tausendmalen!
Dein weisses Frühlingskleid wehn
Und scheuchen fort den Hauch der Gräfte,
Dass frei der Mensch kann auferstehen
Zum Frohgenuss der Maienläste!

Wacht auf! Der Auferstehung fest
Verkünden schmetternde Trompeten!
Dernimmt den Sang in Ost und West,
Der freien Geister hohe Reden!
Dereinst Euch um der Wahrheit Stern,
Macht nicht das Dichterwerk zusanden:
„Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden!“

f. Clemens.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. April 1904.

Gegen die Lustbarkeitssteuer. Zum Donnerstagabend war in „Richardts Festhale“ eine öffentliche Versammlung aller Interessenten der Lustbarkeitssteuer einberufen, um eine gemeinsame Besprechung über die Abänderung der Lustbarkeitssteuer-Ordnung stattfinden zu lassen. Der Umstand, daß die Einberufer in ihrer Einladung sich nur an bestimmte Interessengruppen gewandt hatten, wurde in Anbetracht des schwachen Besuchs als ein Fehler bezeichnet. Die Inhaber der größeren Lokale waren fast sämtlich, Vorstände von Vereinen hingegen nur wenige anwesend. Eine Anzahl Stadtverordnete, darunter vier von der sozialdemokratischen Fraktion, nahmen ebenfalls an der Versammlung teil. Nach lebhafter Debatte, die sich bis gegen 11 Uhr hin zog, wurde beschlossen, zum Mittwoch, 6. April, in demselben Saal eine öffentliche Bürgerversammlung einzuberufen, die gegen die Lustbarkeitssteuer überhaupt Protest erheben soll.

Wir geben deshalb nachstehend einen gedrängten Bericht über den Verlauf der Versammlung.

Gegen 9 Uhr wird dieselbe von Herrn Ebert („Flora“) eröffnet. Als Vorsitzender wird Herr Probert („Stephans-hallen“) gewählt. Derselbe bezeichnet die Lustbarkeitssteuer als eine durchaus ungerechte und gibt dann die von den Einberufern der Versammlung gewünschte Veränderungen bekannt, die folgenden lauten:

1. Wegfall der sog. Lustbarkeitssteuer und Einführung einer generell durchgeführten Wiltettsteuer.
2. Wegfall der doppelten Besteuerung von Vergnügungen z. B. Konzert und Ball.
3. Getrennte Besteuerung von Veranstaltungen vor 12 und nach 12 Uhr nachts. In letzterem Falle soll ein erhöhter Satz eintreten.
4. Wegfall der Besteuerung bei gelegentlichem Klavierspiel.

Daneben sollen die vom Magistrat selbst vorgeschlagenen Veränderungen mit in Kauf genommen werden.

Herr Ebert hält die Lustbarkeitssteuer ebenfalls für hart und ungerecht. Er glaubt, daß bei Einführung der Wiltettsteuer, die allerdings auch auf die städtischen Etablissements ausgedehnt werden müßte, die meisten Uebelstände schon fallen würden.

Herr Lees jun. als Vorstandmitglied des Männergesangsvereins der Freien Religionsgesellschaft schildert die Ursachen, aus denen heraus die Lustbarkeitssteuer hervorgegangen ist und betont, daß, wenn die Gattin damals mit den Vereinen zusammengehalten hätte, die Steuer nicht zur Einführung gekommen wäre. Tatsache sei, daß das Vereinsleben durch die Lustbarkeitssteuer förmlich erstickt wird.

Herr Müller (Viehwand) tritt für Wiltettsteuer ein und fordert Freigabe der Wohlthätigkeitskonzerte.

Herr Liedge bedauert, daß durch das jetzige System der Lustbarkeitssteuer, soweit Magdeburg in Betracht kommt, dem Wunsch des Kaisers mit Bezug auf die Pflege des deutschen Männergesangs nicht mehr Rechnung getragen werden könne. Das schöne Lied: „Freiheit, die ich meine!“ sei zur Phrasie geworden. Nicht mal eine Probe könnten die Gesangsvereine mehr abhalten, ohne befürchten zu müssen, besteuert zu werden.

Genosse Pistorius als Vorsitzender des Sozialdemokratischen Arbeitervereins schildert, wie selbst große Vereine und Gewerkschaften gezwungen sind, ihre Vergnügungen einzustellen, weil sie nachgewiesenermaßen 100 bis 200 Mark Defizit machen. In den beteiligten Kreisen sei darüber ein großes und berechtigtes Mißbehagen vorhanden. Als einmal der Sozialdemokratische Verein, der circa 2000 Mitglieder zählt, ein Vergnügen abhalten wollte, als Programme und sämtliche Vorbereitungen getroffen waren, wurde seitens der Polizeibehörde in letzter Stunde das Vergnügen verboten, weil — Frauen daran teilnehmen sollten. Redner behauptet, daß bei andern politischen Vereinen eine derartige Praxis nicht geübt wird. P. tritt für die Wiltettsteuer ein.

Stadth. Pantau weist darauf hin, daß nicht bloß die Gesangsvereine, sondern auch die Turn-, Radfahr- und Orchestervereine durch die Lustbarkeitssteuer in ihrer Entwicklung gehemmt würden. Redner empfiehlt eine von ihm verfaßte Resolution, in der zunächst die vollständige Beseitigung der Lustbarkeitssteuer gewünscht, im andern Falle die Annahme verschiedener durchgreifender Reformvorschlüsse erwartet wird. (Befagte Resolution soll der geplanten Bürgerversammlung unterbreitet und dann zur Abstimmung gebracht werden.)

Herr Schlenker (Privatmusiker) tritt für Wiltettsteuer ein, weist auf die große Konkurrenz des städtischen Orchesters hin und wünscht Freigabe der Wohlthätigkeitskonzerte.

Stadth. Kessler spricht nicht für und nicht gegen die Steuer. Ein Zwang, bei den Sonntagskonzerten im „Herzentum“ 10 Pfg. zu zahlen, bestehe nicht.

Stadth. Haupt: Um einen Maßstab für die Stimmung im Bürgerthum zu gewinnen, sei es notwendig, eine allgemeine

Bürgerversammlung einzuberufen. Redner wundert sich, daß für die Beseitigung der Steuer überhaupt nur so wenige Stimmen laut werden. Es handle sich doch darum, einmal festzustellen, daß derjenige, der im Schwelge seines Angehts sein Brot esse, der Hauptleidtragende bei dieser Steuer sei. Wer sich aber im Besitz einer großen Wohnung befindet, wer Mitglied eines Casinos oder einer Loge ist, frei ausgeht. Das sei die größte Ungerechtigkeit. Entweder wird die Ehrenpflicht, Vergnügungssteuer zu entrichten, auf alle Korporationen generell ausgedehnt, oder sie wird für alle aufgehoben. Das sei der prinzipielle Standpunkt. Redner schildert dann des weitern, wie man vom Magistrat die Freizeitsängerbundes für die Hinterbliebenen bei der „Primus“-Katastrophe einfach abgelehnt habe. Vorträge rein belehrenden Inhalts über Goethe, Schiller und Heine seien mit 12 Mark Lustbarkeitssteuer belegt worden. Das sei absurd. Ein System der Spitzelei und Schmeichelei sei durch die Steuer großgezogen, wie es ärger nicht gedacht werden könne. In seinen weitern Ausführungen wendet sich H. gegen den Stadth. Kessler, der in einer Stadtverordnetenversammlung sich gegen ein festes Entree im „Herzentum“ usw. erklärt habe.

Genosse Schneider teilt mit, daß der Naturheilverein ebenfalls für einen Vortrag rein belehrenden Inhalts 8 Mark Lustbarkeitssteuer bezahlt habe. Redner stellt den Antrag, eine große öffentliche Bürgervereinsversammlung einzuberufen. Nach kurzer Diskussion wird dieser Antrag angenommen. Ueber die Resolution Pantau wird nicht abgestimmt. Mit der Aufforderung, bis zum Mittwoch noch eine rege Agitation zu entfalten, wurde die Versammlung geschlossen.

Wir schließen uns dem letzten Wunsche vollinhaltlich an. Es gilt alle diejenigen auf die Weine zu bringen, die ein Interesse an der Beseitigung resp. Milderung dieser Steuer haben.

Wichtig für Reisende. Folgende neue Bestimmungen für den Personenverkehr auf den Eisenbahnen sind am 1. April in Kraft getreten. Der Bundesrat hat beschlossen, den § 21 der Eisenbahnverkehrsordnung wie folgt zu fassen:

1. Unverändert.
2. Ein Reisender ohne gültige Fahrkarte hat für die ganze von ihm zurückgelegte Strecke und, wenn die Zugangsstation nicht sofort ungewisslich nachgewiesen wird, für die ganze vom Auge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber den Betrag von 6 Mark zu entrichten. Wer jedoch unauferfordert dem Schaffner oder Zugführer meldet, daß er wegen Verpätung keine Fahrkarte habe lösen können, hat nur den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlage von 1 Mark, keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis zu zahlen.
3. Der Reisende, der die sofortige Zahlung verweigert, kann ausgesetzt werden.
4. Wer ohne gültige Fahrkarte in einem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge Platz nimmt, hat den Betrag von 6 Mark zu entrichten.
5. In allen Fällen ist eine Zuschlagskarte oder sonstige Bescheinigung zu verabfolgen.
6. Den Eisenbahnverwaltungen bleibt überlassen, die Fälle, in denen von der Erhebung der in den Absätzen 2 und 4 bezeichneten Beträge aus Billigkeitsrücksichten abzusehen ist, oder geringere als die in diesen Absätzen bezeichneten Beträge erhoben werden sollen, mit Genehmigung der Landesauflichtsbehörden nach Zustimmung des Reichseisenbahnamtes durch den Tarif einheitlich zu regeln.
7. Auf Stationen mit Bahnsteigperron ist die Bahnsteigkarte beim Betreten des Bahnsteigs vorzuzeigen und bei dessen Verlassen abzugeben. Wer unbefugterweise die abgeperrten Teile eines Bahnsteigs betritt, hat den Betrag von 1 Mark zu bezahlen.

Freiheitsjahre - Kontrollveranstaltungen 1904. Kontrollplatz: Leipzigerstraße 62 (Fischlers Konzerthaus). Beordert sind von der Provinzial-Insanterie (ausschließlich Offizier-Aspiranten)

	Mittw.	6. April, vorm.	8 Uhr, Jahreskl.	1891	Anfangsbuchst.	A-K
	6.	9 1/2	1891	L	L	L
	6.	11	1892	A-K	A-K	A-K
Donn.	7.	8	1893	L-Z	L-Z	L-Z
	7.	9 1/2	1892	A-K	A-K	A-K
	7.	11	1893	L-Z	L-Z	L-Z
Freitag	8.	8	1894	A-K	A-K	A-K
	8.	9 1/2	1894	L-Z	L-Z	L-Z
	8.	11	1895	A-K	A-K	A-K
Sonntag	9.	8	1895	L-Z	L-Z	L-Z

*) Mit Ausnahme derjenigen Mannschaften, die der Jahresklasse 1892 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ingetretten sind.

Ein tieftrauriges Omen hat in diesem Jahre die Familie des in der Neuhaldenslebenstraße in der Neustadt wohnenden Fischlers R. Berg zu verzeichnen. Während B. und seine Frau am Donnerstagabend mit dem Umzug zu tun hatten, lief der erst zweijährige Sohn Rudolf Berg in einem unbewachten Augenblick auf die Straße, wo der Kleine von dem Gesährt des Adersbürgers Ernde überfahren und sofort getödtet wurde.

Zur Nachahmung empfohlen. Eine heitere Szene spielte sich am Karfreitag abend gegen 7 1/2 Uhr auf dem Breitenweg in der

Nähe der Bellerstraße ab. Ein frommes Dienstmädchen, Anna W., wurde dort in unflüchtiger Weise von einem der besseren Ständen angehörigen jungen Mann belästigt. Das resolute Mädchen verabsolgte von seinem Stod Gebrauch machen wollte, sochte die Küchensee kurzerhand den Vorküchen, warf ihn zur Erde und verabschiedete ihm noch einen gehörigen Denkhittel. Unter dem Spott und Gelächter des Publikums suchte der Held das Weir.

Uebervahren wurde am Karfreitag nachmittag auf der Herzentum-Chaussee von einem Kutschwagen die 15jährige Tochter des Generalagenten Unger, auf dem Werder wohnhaft. Die Insassen des Wagens nahmen die Bestimmungslöse auf und saßen; sie sofort nach der elterlichen Wohnung. — Am Sonnabend vormittag wurde auf dem Johanniskirchhof, in der Nähe des Luther-Denkmal, die 8 Jahre u. Sohn Rothmann von einem Kollisionswert der Firma Rudolph u. Sohn überfahren. Die Verunglückte wurde ebenfalls nach der elterlichen Wohnung in der Gr. Junterstraße gebracht.

Der Stadtfahrermeister Risse (Riesler aus Burg), der bei seinem Sturz aus der offenen Trommel am 23. Februar im „Waldhalla-Theater“ einen schweren Schädelbruch davontrug, ist am Donnerstag aus dem hiesigen Krankenhaus als geheilt entlassen. Wie wir glückliches Metier als Trommelfahrer tatsächlich wieder aufzunehmen

Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Deutschlands hält seine 4. Generalversammlung am 22. Sonntag den 22. Mai in Amsterdam. Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlung des Statuts. 2. Sonstige Anträge. 3. Der internationale Kongress in Amsterdam. 4. Der Gewerkschaftskongress. 5. Wahlen. Montag den 23. Mai: 1. Die nächsten Aufgaben für die Sozialreform im deutschen Handelsgewerbe. Referent Kollege Richard Lipinski-Beipzig, Mitglied des Reichstags. 2. Kollektiver Arbeitsvertrag für Konsumvereins-Angestellte. Referent Kollege Paul Vange-Beipzig.

Im Kaiser-Panorama, Breitenweg 134, 1. Etage, gelangt für die Woche vom 3. bis 9. April eine zweite interessante Wandlung durch das malerische Kärnten zur Vorführung. Die Skulpturen des Bouvre und Luxemburg-Museum in Paris bleiben des großen Andrangs wegen für die angegebene Zeit noch mit angefüllt.

Provinz und Umgegend.

Niederndobeleben, 2. April. (Von der Gemeindevertreterwahl.) Hier wurde in der dritten Klasse ein trauriges Resultat erzielt. Nur vier Genossen hielten es der Mühe für wert, ihr Wahlrecht auszuüben. Wir wollen heute nicht unteruchen, welche Ursache dafür beigetragen haben, ein derartig beschämendes Resultat zu zeitigen, erwarten aber, die künftigen die dortigen Genossen etwas mehr Küchrigkeit a Tag legen.

Genthin, 1. April. (Eine Volksversammlung.) Trotz der ungunstigen Zeit gut besucht war, tagte die Volksversammlung der Genthiner Arbeitervereine am Sonntag den 1. April im Lokale von Reinecke. Den dem Tage entsprechenden Redner Genosse Albert Magdeburg. Der Vorsitzende gab einen Bericht über die Hoffnung Ausdruck, daß namentlich, wo monatelang keine Versammlung hat stattgefunden, die persönlichen Beziehungen zwischen einer Ernte nehmen und wieder ein reges Parteilieben in Genthin eingehen möchte. Mit einem dreimaligen begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung geschlossen.

Wanzleben, 31. März. (Die Frühlings-Kontrollveranstaltungen) finden statt in

1. Kontrollplatz Groß-Ottersleben (Gesellschaftshaus „Zum Frankesfelde“) am Mittwoch, 3. April, vormittags 9 Uhr für Diesdorf, Lemsdorf; vormittags 10 1/2 Uhr für Klein-Ottersleben, Wendenstedt; am Donnerstag, 7. April, für Groß-Ottersleben; vormittags 9 Uhr (nur Ersatzreferentisten); vormittags 10 Uhr (keine Ersatzreferentisten).
2. Kontrollplatz Westerhüsen („Goldenes Schiff“) am Freitag, 8. April, vormittags 8 1/2 Uhr für Westerhüsen (keine Ersatzreferentisten), vormittags 10 1/2 Uhr für Fernerleben (keine Ersatzreferentisten), vormittags 12 Uhr für Salbte (keine Ersatzreferentisten), am Sonnabend, 9. April, vormittags 9 1/2 Uhr für Westerhüsen (nur Ersatzreferentisten), vormittags 9 1/2 Uhr für Fernerleben (nur Ersatzreferentisten), vormittags 10 1/2 Uhr für Salbte (nur Ersatzreferentisten).
3. Kontrollplatz Döbendorf am Montag, 11. April, vormittags 9 Uhr für Döbendorf, Beyendorf, Sohlen; vormittags 10 1/2 Uhr für Welsleben.
4. Kontrollplatz Langenweddingen am Dienstag, 12. April, vormittags 9 Uhr für Bahrendorf, Osterweddingen, Sülldorf; vormittags 10 1/2 Uhr für Altenweddingen, Stenmern, Schwaneberg; vormittags 12 Uhr für Langenweddingen.
5. Kontrollplatz Klein-Oschersleben am Mittwoch, 13. April, vormittags 10 1/2 Uhr für Groß- und Klein-Oschersleben, Klein-Oschersleben; vormittags 12 Uhr für Gläb und Dorf Gadmersleben, Besedenorf.
6. Kontrollplatz Borsdorf am Donnerstag, 14.

April, vormittags 10 1/2 Uhr für Westeregeln, Egerleben (nur Gefahresewitzen); vormittags 10 1/2 Uhr für Westeregeln, Egerleben (nur Gefahresewitzen).
 7. Kontrollplatz Egelin am Freitag, 18. April, vormittags 10 1/2 Uhr für Bledendorf, Lärhin; vormittags 11 1/2 Uhr für Bledendorf, Lärhin; mittags 1 Uhr für Unseburg; am Sonnabend, 18. April, vormittags 8 Uhr für Egelin (nur Gefahresewitzen); vormittags 9 Uhr für Egelin (keine Gefahresewitzen).

8. Kontrollplatz Groß-Wangleben am Montag, 18. April, vormittags 9 1/2 Uhr für Groß-Wangleben, vormittags 11 Uhr für Schleibitz, Dornersleben, Klein-Wangleben; nachmittags 2 Uhr für Böttmersdorf, Hohenbodeln, Klein-Robensleben.
 9. Kontrollplatz Seehausen am Dienstag, 19. April, vormittags 10 1/2 Uhr für Seehausen; mittags 12 Uhr für Ullbrunn, Ampfirth, Bergen, Eggenstedt, Gähringdorf, Meyendorf, Remlersleben, Sägernde.

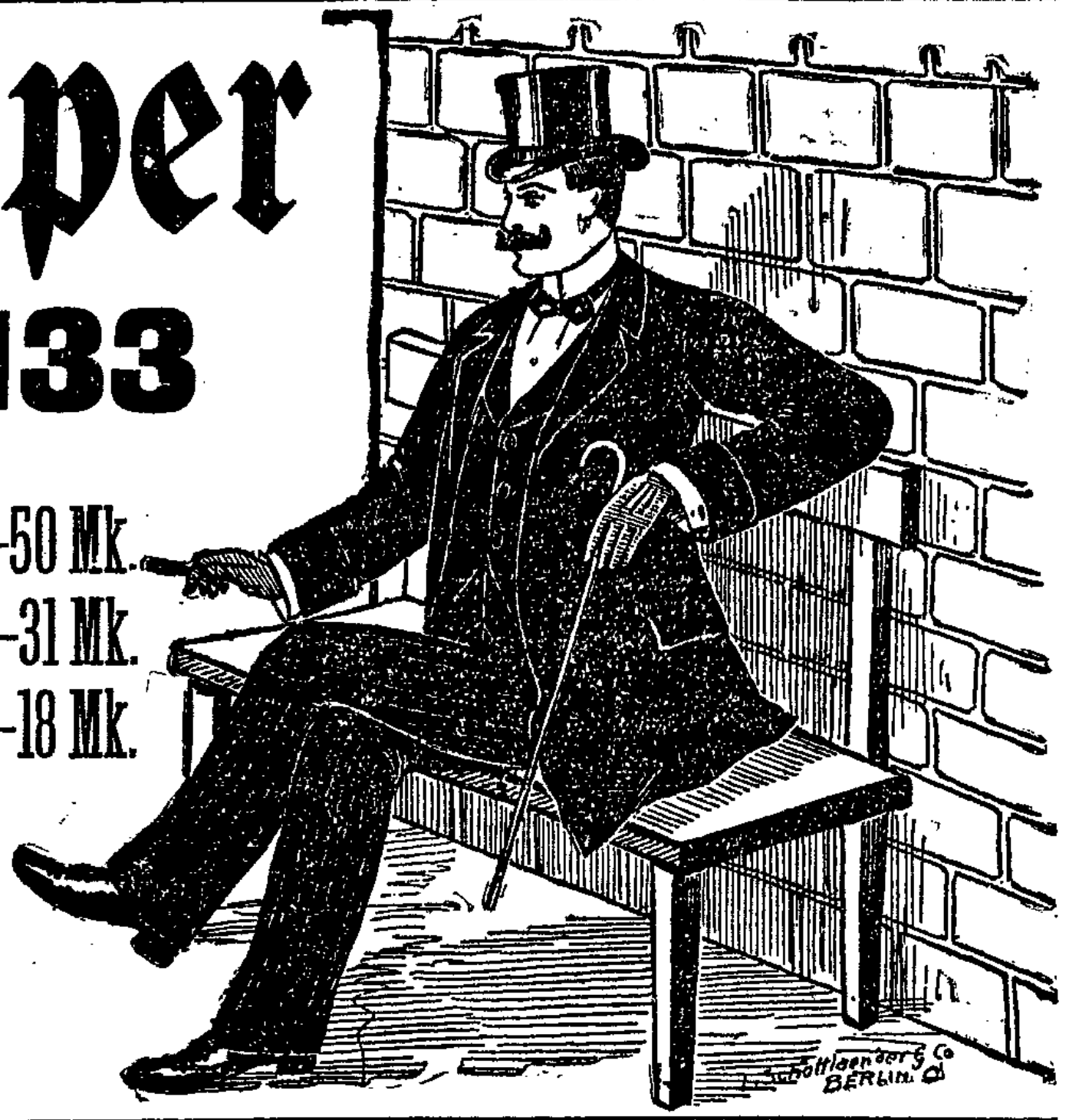
Kleine Nachrichten aus dem Lande. Einen Selbstmordversuch machte in Uxerleben im Busche der Schauspieler Eimenreich, welcher von der russischen Operntruppe zurückgeblieben war. Der Lebensmüde hat sich mittels eines Revolvers drei Kugeln in die Brust und den Unterleib geschossen. Er wurde noch lebend aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich. — Der 27-jährige Arbeiter Profer und der 15-jährige Staine (Enkhler seiner Mutter) in Bennstedt wurden bei der Einfahrt in die Longrube von Wagen betäubt; sie sind beide erstift.

Heinr. Casper

133 Breiteweg 133

Anzüge

für Herren 14-50 Mk.
 für Jünglinge 8 1/2-31 Mk.
 für Knaben 2.75-18 Mk.



Frühjahrs- u. Sommer-Paletots
 Ulster und Mäntel

9 bis 39 Mk.

Beinkleider 3.50-16 Mk. • Pikee-Westen 2-8 Mk.

Elegante Fassons! Tadelloser Sitz! Solide Verarbeitung!

Geschäfts-Verlegung.
 Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage mein
Zigarren-, Zigaretten-, Rauch-, Kau- und Schmeißtabak-Geschäft
 von **Sünderstraße 26**
 verlegt und hier am ferneren Auftruch.
 Magdeburg - Reinhardt,
 des 2. April 1904. Hochachtungsvoll
Wilhelm Prinz.

Zum Umzüge
 offeriere zu stannend billigen Preisen
Möbel
 Kleiderschränke 24-40 Mk.
 Vertikos 35-55
 Pfeilerschränke 18-28
 Pfeilerspiegel 8-18
 Sofa'sche 10-18
 Rohrühle 3 1/2-4 1/2
 Ripsdivans 30-45
 Plüschdivans 55-70
 Plüsch-Garnituren 130
 Küchenschränke 22, 25, 28, 30-35 Mk.
 Anrichte 18-24
 Eimerschränke 12-15
 Küchenschränke 1 1/2
 Küchensühle 2 1/2

Sudenburg
 Extra große Landeier Mandel 95 Pf.
 Große Landeier Mandel 85 Pf.
 Junge Eier Mandel 75 Pf.
 Eierfarben gratis.
Molkerei-Butter
 Pfund 1.20 Mk. 2879
 Dyne Label und täglich frisch.
5% Rabatt 5%
Butter-Handlg. Edelweiss
 Inh.: J. Lehmann
 40 Halberstädterstr. 40

Die modernste Damen-Konfektion
 Die neuesten Kleiderstoffe
 Die neuesten Falles, schwarz u. farbig
 Beste Buchbind und Chemise
 Große Posten Gardinen, Teppiche, Portieren, Decken
 Große Posten Leinentwaren
 Federdicke Julett's u. Damen-Körper
 Bettfedern und Damm
 Fertige Wäsche für Herren u. Damen
 sind in großen Posten neu eingetroffen und kommen zu
außerordentlich billigen Preisen
 zum Verkauf.
A. Karger
 2872 Gelegenheitskauf-Geschäft
 8 Große Marktstraße 8.

Kredit!
Allen voran!
 in Billigkeit der Preise . . .
 in reichhaltiger Auswahl
 ist das allgemein bekannte Verkaufshaus
Hermann Liebau
 Inhaber: Gottfr. Liebau.
Auf Kredit!
Ganze Ausstattungen
 in billigen und besseren Gewer., sowie einzelne Gefahresewitzen, als:
 Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikos, Kommoden, Spiegel, Schreibische, Tische, Stühle, Sofas, Divans, Garnituren, usw. Betten.
 Elegante Herren- u. Damen-Garderobe.
Hermann Liebau
 Inhaber: Gottfr. Liebau
 Magdeburg
 Breiteweg 127, 1 Tr.
Kredit!

Bettstellen
 mit Matratzen
 24, 30, 32, 38-45 Mk.
J. Rosenberg
 Katharinenstr. 8.

Wer bei Kapfenst kauft, spart Geld!
 2805 Große Auswahl in Kleiderstoffen.
 Bettfedern-Verkaufshaus
 Otto Kapfenst, Ebdeml.
 Halberstädterstraße 106a

Oster-Ausstellung Schokolade, Zucker, Nougats und Pralinen.
 Schokolade und Kaugummi-Fabrik und Eier. 2152
Oster-Eier. Bonbon, Konfekt u. Süßwaren zu billigen Preisen.
L. Belme, Halberstädterstraße 121.

24.50
Anzug nach Mass 2580
 Hosen nach Maß 6.50 Mk.
 Paletots nach Maß 25.00 Mk.
 hergestellt aus Partiestoffen und
Stoff-Neften
 Defekt unter Garantie für tadellosen Sitz
Leopold Mannheimer
 Breiteweg 120, 1 Et.
 Ecke Braunschweigstraße.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
 zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme in billiger Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264
 (Schwarzhorsplatz).
 Neuestes seit 1865 best. Geschäft bief. Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.
 2566

Halberstadt A. Bruder Halberstadt
 Alle meine Neuheiten für Frühjahr und Sommer in
Hüten, Mützen, Regenschirmen
 empfehle bei größter Auswahl und erprobten Qualitäten zu billigen Preisen. 2785
Achtung! Achtung!
 Wegen Geschäfts-schluss bis September verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, ff. Gänsefleisch, garantiert rein, gut schmeckend, à Pfd. 1.20 Mk., Gänsehälftenfleisch à Pfd. 50 und 55 Pf.
Moritz Weinberg
 Berlinerstr. 1a.

Deutsch erste Klasse Roland-Fahrräder
 auf Wunsch auf Teilzahlung.
 Anzahl 25-50 Mk. monatlich.
 Anzahl 8-16 Mk. monatlich.
 Anzahl 12-18 Mk. monatlich.
 Anzahl 18-24 Mk. monatlich.
 Anzahl 24-30 Mk. monatlich.
 Anzahl 30-36 Mk. monatlich.
 Anzahl 36-42 Mk. monatlich.
 Anzahl 42-48 Mk. monatlich.
 Anzahl 48-54 Mk. monatlich.
 Anzahl 54-60 Mk. monatlich.
 Anzahl 60-66 Mk. monatlich.
 Anzahl 66-72 Mk. monatlich.
 Anzahl 72-78 Mk. monatlich.
 Anzahl 78-84 Mk. monatlich.
 Anzahl 84-90 Mk. monatlich.
 Anzahl 90-96 Mk. monatlich.
 Anzahl 96-102 Mk. monatlich.
 Anzahl 102-108 Mk. monatlich.
 Anzahl 108-114 Mk. monatlich.
 Anzahl 114-120 Mk. monatlich.
 Anzahl 120-126 Mk. monatlich.
 Anzahl 126-132 Mk. monatlich.
 Anzahl 132-138 Mk. monatlich.
 Anzahl 138-144 Mk. monatlich.
 Anzahl 144-150 Mk. monatlich.
 Anzahl 150-156 Mk. monatlich.
 Anzahl 156-162 Mk. monatlich.
 Anzahl 162-168 Mk. monatlich.
 Anzahl 168-174 Mk. monatlich.
 Anzahl 174-180 Mk. monatlich.
 Anzahl 180-186 Mk. monatlich.
 Anzahl 186-192 Mk. monatlich.
 Anzahl 192-198 Mk. monatlich.
 Anzahl 198-204 Mk. monatlich.
 Anzahl 204-210 Mk. monatlich.
 Anzahl 210-216 Mk. monatlich.
 Anzahl 216-222 Mk. monatlich.
 Anzahl 222-228 Mk. monatlich.
 Anzahl 228-234 Mk. monatlich.
 Anzahl 234-240 Mk. monatlich.
 Anzahl 240-246 Mk. monatlich.
 Anzahl 246-252 Mk. monatlich.
 Anzahl 252-258 Mk. monatlich.
 Anzahl 258-264 Mk. monatlich.
 Anzahl 264-270 Mk. monatlich.
 Anzahl 270-276 Mk. monatlich.
 Anzahl 276-282 Mk. monatlich.
 Anzahl 282-288 Mk. monatlich.
 Anzahl 288-294 Mk. monatlich.
 Anzahl 294-300 Mk. monatlich.
 Anzahl 300-306 Mk. monatlich.
 Anzahl 306-312 Mk. monatlich.
 Anzahl 312-318 Mk. monatlich.
 Anzahl 318-324 Mk. monatlich.
 Anzahl 324-330 Mk. monatlich.
 Anzahl 330-336 Mk. monatlich.
 Anzahl 336-342 Mk. monatlich.
 Anzahl 342-348 Mk. monatlich.
 Anzahl 348-354 Mk. monatlich.
 Anzahl 354-360 Mk. monatlich.
 Anzahl 360-366 Mk. monatlich.
 Anzahl 366-372 Mk. monatlich.
 Anzahl 372-378 Mk. monatlich.
 Anzahl 378-384 Mk. monatlich.
 Anzahl 384-390 Mk. monatlich.
 Anzahl 390-396 Mk. monatlich.
 Anzahl 396-402 Mk. monatlich.
 Anzahl 402-408 Mk. monatlich.
 Anzahl 408-414 Mk. monatlich.
 Anzahl 414-420 Mk. monatlich.
 Anzahl 420-426 Mk. monatlich.
 Anzahl 426-432 Mk. monatlich.
 Anzahl 432-438 Mk. monatlich.
 Anzahl 438-444 Mk. monatlich.
 Anzahl 444-450 Mk. monatlich.
 Anzahl 450-456 Mk. monatlich.
 Anzahl 456-462 Mk. monatlich.
 Anzahl 462-468 Mk. monatlich.
 Anzahl 468-474 Mk. monatlich.
 Anzahl 474-480 Mk. monatlich.
 Anzahl 480-486 Mk. monatlich.
 Anzahl 486-492 Mk. monatlich.
 Anzahl 492-498 Mk. monatlich.
 Anzahl 498-504 Mk. monatlich.
 Anzahl 504-510 Mk. monatlich.
 Anzahl 510-516 Mk. monatlich.
 Anzahl 516-522 Mk. monatlich.
 Anzahl 522-528 Mk. monatlich.
 Anzahl 528-534 Mk. monatlich.
 Anzahl 534-540 Mk. monatlich.
 Anzahl 540-546 Mk. monatlich.
 Anzahl 546-552 Mk. monatlich.
 Anzahl 552-558 Mk. monatlich.
 Anzahl 558-564 Mk. monatlich.
 Anzahl 564-570 Mk. monatlich.
 Anzahl 570-576 Mk. monatlich.
 Anzahl 576-582 Mk. monatlich.
 Anzahl 582-588 Mk. monatlich.
 Anzahl 588-594 Mk. monatlich.
 Anzahl 594-600 Mk. monatlich.
 Anzahl 600-606 Mk. monatlich.
 Anzahl 606-612 Mk. monatlich.
 Anzahl 612-618 Mk. monatlich.
 Anzahl 618-624 Mk. monatlich.
 Anzahl 624-630 Mk. monatlich.
 Anzahl 630-636 Mk. monatlich.
 Anzahl 636-642 Mk. monatlich.
 Anzahl 642-648 Mk. monatlich.
 Anzahl 648-654 Mk. monatlich.
 Anzahl 654-660 Mk. monatlich.
 Anzahl 660-666 Mk. monatlich.
 Anzahl 666-672 Mk. monatlich.
 Anzahl 672-678 Mk. monatlich.
 Anzahl 678-684 Mk. monatlich.
 Anzahl 684-690 Mk. monatlich.
 Anzahl 690-696 Mk. monatlich.
 Anzahl 696-702 Mk. monatlich.
 Anzahl 702-708 Mk. monatlich.
 Anzahl 708-714 Mk. monatlich.
 Anzahl 714-720 Mk. monatlich.
 Anzahl 720-726 Mk. monatlich.
 Anzahl 726-732 Mk. monatlich.
 Anzahl 732-738 Mk. monatlich.
 Anzahl 738-744 Mk. monatlich.
 Anzahl 744-750 Mk. monatlich.
 Anzahl 750-756 Mk. monatlich.
 Anzahl 756-762 Mk. monatlich.
 Anzahl 762-768 Mk. monatlich.
 Anzahl 768-774 Mk. monatlich.
 Anzahl 774-780 Mk. monatlich.
 Anzahl 780-786 Mk. monatlich.
 Anzahl 786-792 Mk. monatlich.
 Anzahl 792-798 Mk. monatlich.
 Anzahl 798-804 Mk. monatlich.
 Anzahl 804-810 Mk. monatlich.
 Anzahl 810-816 Mk. monatlich.
 Anzahl 816-822 Mk. monatlich.
 Anzahl 822-828 Mk. monatlich.
 Anzahl 828-834 Mk. monatlich.
 Anzahl 834-840 Mk. monatlich.
 Anzahl 840-846 Mk. monatlich.
 Anzahl 846-852 Mk. monatlich.
 Anzahl 852-858 Mk. monatlich.
 Anzahl 858-864 Mk. monatlich.
 Anzahl 864-870 Mk. monatlich.
 Anzahl 870-876 Mk. monatlich.
 Anzahl 876-882 Mk. monatlich.
 Anzahl 882-888 Mk. monatlich.
 Anzahl 888-894 Mk. monatlich.
 Anzahl 894-900 Mk. monatlich.
 Anzahl 900-906 Mk. monatlich.
 Anzahl 906-912 Mk. monatlich.
 Anzahl 912-918 Mk. monatlich.
 Anzahl 918-924 Mk. monatlich.
 Anzahl 924-930 Mk. monatlich.
 Anzahl 930-936 Mk. monatlich.
 Anzahl 936-942 Mk. monatlich.
 Anzahl 942-948 Mk. monatlich.
 Anzahl 948-954 Mk. monatlich.
 Anzahl 954-960 Mk. monatlich.
 Anzahl 960-966 Mk. monatlich.
 Anzahl 966-972 Mk. monatlich.
 Anzahl 972-978 Mk. monatlich.
 Anzahl 978-984 Mk. monatlich.
 Anzahl 984-990 Mk. monatlich.
 Anzahl 990-996 Mk. monatlich.
 Anzahl 996-1000 Mk. monatlich.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 79.

Magdeburg, Sonntag den 3. April 1904.

15. Jahrgang.

Gewerkschaftsbewegung.

Krisis und Kirche. Aus Belgien wird uns geschrieben: Die industrielle Krisis lastet zurzeit noch immer schwer auf Belgien; die Zahl der Arbeitslosen ist groß und auch in den Kreisen des Kleinbürgertums herrscht viel Not. Die Merkmalen dieser Krise sind die Geißelhaftigkeit haben einen Ausweg gesucht, indem sie Geldsammlungen eröffneten; bis jetzt wurden 109 705 Frank gefammelt, die jetzt — a l s P e t e r s p e n n i g e — zum Papste nach Rom wandern.

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Den Glasbläsern in Hamburg-Eimsbüttel (Firma Ehler u. Co.) wurde plötzlich gefündigt. Bei Salomonis in Berlin freiten sie, weil die Firma Leute von der Straße anlernen wollte. — Die Brauer in Halle beendeten die Lohnbewegung durch einen Vergleich, worin sämtliche Forderungen bewilligt werden. Der neue Tarif gilt bis 1. April 1908. In Düsseldorf beschloffen sie, die „Blindens“ zu den Tarifverhandlungen nicht zuzulassen, ferner das Angebot der Arbeitgeber abzulehnen und an allen Forderungen festzuhalten. — Die Steinseher in Breslau einigten sich mit den Arbeitgebern dahin, daß diese künftig den Tarif von 1902—1903 bis 1905 gelten lassen. Ferner soll die Akkordarbeit abgeschafft werden. In Leipzig haben sie der Innung mitgeteilt, daß sie von jetzt ab einfach nur 9 Stunden arbeiten. — Die Maler in Hannover werden jetzt durch Soldaten ersetzt. Das 74. Regiment stellt den Arbeitgebern Streikbrecher. Herr v. Einem wird es bei der dritten Besetzung seines Stabs zu recht fertigen haben. — Die Elberfelder haben sie in Gemeinschaft mit den Christlichen einen Tarif der Innung vorgelegt, der 45 Pfg. Stundenlohn, 20 Prozent für Ueberstunden, 50 Prozent für Nacht- und Sonntagsarbeit, 10 stündige Arbeitszeit zc., bis 1. April 1905 gültig, fordert. In Klauen freiten noch 123 Mann. Bürgerliche Blätter faseln bereits von einer „Beendigung“ des Streiks! In Wiesbaden lehnte die Innung alles ab. Bedinglich Abschaffung der Akkordarbeit wollen sie gestehen. Jetzt haben die Gehilfen das Gewerbeamt angerufen. Für Spandau ist der Generalstreik erklärt worden. Ihre Forderungen 55 Pfg. Minimallohn, 25 Prozent für Ueberstunden, 9 stündige Arbeitszeit, Abschaffung der Akkordarbeit zc. werden ohne Begründung von der Innung abgelehnt. — Die Transportarbeiter in Hannover können ihre Forderungen nicht durchdrücken, weil sie zu schlecht organisiert sind. Einige Firmen haben — ein Beweis, daß Aufbesserung nötig war! — alles bewilligt. — Die Dachdecker in Höchst bei Wiesbaden erreichten in Güte den neuen Tarif, der bis 1908 gilt und 5 Pfg. Lohnerhöhung pro Stunde vorläßt. — Die Metallarbeiter werden vor Kiel gewarnt, da dort „etwas vorgeht“. — Die Typsetzer in Neudorf bei Dresden müssen wegen — 26 Pfg. Stundenlohn erst in den Streik eintreten. Die Meister finden diese Forderung der „nicht angemessen“. „Angemessen“ ist für sie ein Stundenlohn von — 23 Pfg. — Die Droschkentreiber in Berlin teilen der Innung zc. mit, daß sie auf folgender Grundlage für die Tarifgemeinschaft seien: 1,50 Mark Grundlohn täglich und 25 Prozent der Einnahme. Von 10 Mark Einnahme an 30 Prozent. Einstweilen ist letzteres bewilligt, bis die Verhandlungen beendet sind. — Die Glaser in Offenbach (bei Jäger) nahmen die Arbeit wieder auf, in der Hoffnung, daß Jäger auch die letzten Forderungen noch bewilligt und die Streikbrecher entläßt. Zugang ist aber noch fern zu halten. — Die Sattler (auf Sichtzettel zc.) in Berlin mußten ihre Lohnbewegung vertagen, weil ihre Organisation noch zu schwach ist. Die Meister sind vor Freude rein „aus dem Häuschen“. Eine bittere Lehre für alle Arbeiter. — Die Kupfer- schmiebe in Danzig nahmen nach Bewilligung ihrer Forderungen die Arbeit wieder auf. Erreicht wurde allgemeine Erhöhung ihrer Löhne. — Die Gemeinde-Vorsteher des Kreises Ost-Preußen fordern Regelung und Aufbesserung der Gehälter. Zugang ist fern zu halten! —

Militär-Justiz.

Wenn ein Graf „Lump“, „Dohle“ und „Schaf“ sagt. Der Unteroffizier Elsner vom Feldartillerie-Regiment v. Claustwitz, Meise, Stellenbesitzersohn aus Romag, war vom Standgericht wegen Verhöhnung vor versammelter Mannschaft unter Annahme mildernder Umstände mit 7 Tagen Mittelarrest bestraft worden und hatte dagegen Berufung eingelegt mit der Begründung, daß er sich eine Verhöhnung nicht habe zuschulden kommen lassen, sondern nur eine ihm zugefügte Beleidigung halblaut wiederholt und damit gegen dieselbe protestiert habe. Die Unteroffiziere hatten unter Oberleutnant Grafen Dehnhausen Proteste. Elsner hatte ein sehr störrisches Pferd und bekam deshalb mehrmals Mißgön, die er nach seiner Ansicht nicht verdient hatte. Als er auf einen erneuten Verweis, dem während des Reitens verschiedene Schimpfworte vorangegangen waren, bemerkte, daß er mit dem Pferde nicht anders verfahren könne, rief ihm Graf Dehnhausen zu: „Sie berstflüchter Lump, Sie Dohle, Sie Schaf!“ Elsner erwiderte darauf: „Ich bin kein Schaf!“ Diesen Tatbestand gab Elsner zu und verzichtete auch infolge Zuredens auf die erneute Zeugenvernehmung, verlangte jedoch eine andre rechtliche Beurteilung, weil er beleidigt worden sei. Die Berufung wurde verworfen mit der Maßgabe, daß das unrichtige (!) Vorgehen des Grafen Dehnhausen bereits im ersten Urteil berücksichtigt worden sei. Elsner hätte sich nach dem Dienst beschweren sollen. —

Gerichts-Beitrag.

Gewerbegericht Halberstadt.

Sitzung vom 29. März 1904.

Vorsitzender: Stadtrat Leonhardt. Beisitzer: Kaufmann A. Schraube und Handschuhmacher Robert Krieger.

Der Arbeiter Kille klagt gegen die hiesige Papierfabrik wegen unrechtmäßiger sofortiger Entlassung auf Klägige Entschädigung. Der Vertreter genannter Fabrik macht geltend, Kläger habe sich ungebührlich betragen. Auch soll nur Stägige Minderung laut noch nicht genehmigter Fabrikordnung bestehen. Beklagte wird verurteilt, an Kläger 18,20 Mark als Entschädigung zu zahlen. —

Gegen den Wagenfabrikanten B. Thiemann u. Sohn klagt der Arbeiter Steinäder wegen sofortiger Entlassung auf vierzehn Tage Lohn in Höhe von 27 Mark. Dieser Arbeiter soll sich ebenfalls ungebührlich betragen haben. Beklagter wurde verurteilt, bis heute 11,98 Mark an Kläger zu zahlen. Bringt letzterer für die noch fehlenden Tage den Nachweis, daß er keine Arbeit bekommen hat, so erhält er auf Antrag den noch fehlenden Rest seiner Forderung. —

Der Barbiergehilfe Klostermann klagt gegen den Barbierherrn F. Borzelle wegen unrechtmäßiger Entlassung. Zweck Ladung von Zeugen wurde diese Sache vertagt. —

Öffentliche Anarchisten-Versammlung, Preussisches Landrecht und Vereinigung. Aus dem Oberverwaltungsgericht wird uns geschrieben: Der Berliner Polizeipräsident hat eine öffentliche Anarchisten-Versammlung auf Grund des § 10 2 17 des Allgemeinen preussischen Landrechts verboten, weil seiner Auffassung nach die Versammlung die öffentliche Ordnung und Sicherheit hätte gefährden können. In der Versammlung sollte nach der Anzeige in „Neues Leben“ über das Thema „Herrschaft, Volksherrschaft oder Herrschaftslosigkeit?“ gesprochen werden. — Die Beschlüsse des Generalschreibers Frauböse wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg verworfen. Der Herr Oberpräsident, der wohl niemals das Wesen der Berliner Anarchisten studiert hat,

meinte Schankweg, Anarchisten-Versammlungen bedingten stets eine unmittelbare Befähigung der öffentlichen Ordnung, denn sie bestärkten die Anhänger des Anarchismus in Anschauungen und ergögen andre zu Anschauungen, die zu zahlreichen Attentaten und Verbrechen führten. Auch beunruhigten sie die Gemüter aller friedlichen Bürger.

Frauböse klagte gegen den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht. Dieses machte dem Minister des Innern Mitteilung, damit er einen Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses entsende. Der Minister ließ sich aber nicht in der Verhandlung vom 29. März vertreten. — Rechtsanwalt Viktor Frankl vertrat den Kläger. Er betrug sich auf verschiedene Weise des Oberverwaltungsgerichts, wonach Versammlungen in geschlossenen Räumen niemals wegen der Befähigung von Ausschreitungen der Zusammen tretenden verboten werden dürften. Dieser Rechtsgrundsatz sei auch den Anarchisten gegenüber anzuwenden. Die Behauptung des Oberpräsidenten hinsichtlich der Attentate habe übrigens hinsichtlich der Berliner Anarchisten gar keine Berechtigung, da deren Anschauungen mit der Propaganda der Tat „nichts gemein hätten.“

Nach 1½stündiger Beratung entschied der 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts, daß der Befehl des Oberpräsidenten aufzuheben und die Verbotsvorschrift des Polizeipräsidenten außer Kraft zu setzen sei. Der Senat beruht auch jetzt noch den Standpunkt, daß die Polizei in dem Recht des Eingetretens auf Grund des § 10 2 17 des Allgemeinen Landrechts (Polizeiklausel) durch das Vereinsgesetz, das das in der Verfassung gewährleistete Versammlungsrecht regelt, beschränkt sei. Da das Vereinsgesetz keine entsprechende Bestimmung enthält, so ist die Polizei nach Meinung des Gerichts nicht zu einem Verbot von Versammlungen in geschlossenen Räumen befugt, wenn die Ausschreitungen der zu einer Versammlung Zusammen tretenden befürchtet. Aber ein neues Moment brachte der Senat diesmal in die Rechtsmaterie hinein. Er führte nämlich aus: Er habe erwoogen, daß in Preußen ein Versammlungsrecht nicht nur zu Versammlungen bestehe, die den Zwecken des Strafgesetzbuchs nicht zuwiderlaufen. Es frage sich, ob von einer Versammlung von Anarchisten oder von einer solchen Versammlung, die über „Herrschaft, Volksherrschaft oder Herrschaftslosigkeit?“ diskutieren solle, angenommen werden könne, daß sie Zwecke verfolge, die dem Strafgesetzbuch zuwiderlaufen. Nun sei aus der Ankündigung dieses Themas nicht zu entnehmen, daß die Versammlung der Propaganda der Tat dienen sollte. Auch sei dafür kein Beweis erbracht, daß die Bewegung der Anarchisten in Berlin diese Richtung habe. Darum müsse das Verbot für ungerechtfertigt erklärt werden. —

Von der ländlichen „Sitteneinheit“. Aus Berlin wird berichtet: Vier 15—16jährige Mädchen aus Gammow bei Hohenswerda standen vor der Strafkammer des Landgerichts unter der Anklage, mit einem Mädchen unter 14 Jahren Unzucht getrieben zu haben. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfindende Verhandlung illustrierte den bitter ironischen Geisteshauch, den heutzutage der Ausdruck „ländliche Unschuld“ immer mehr anzunehmen beginnt. Der eine der Mädchen erhielt 6 Wochen, ein andre 3 Wochen Gefängnis, die letzten beiden wurden freigesprochen. —

Vereins-Kalender.

Angaben unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf. Bei Befragung von Mann- schein für diesen Zeit muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Ueberrassend erfolgt keine Aufnahme.

Arbeiter-Gesangsverein Vulkan. Übungsstunde jeden Dienstag abend 8 1/2 Uhr im „Thalia“. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

Mittgl. d. Arb.-Radfahrer-Bund Solidariät. 1. Osterfeierstag früh 7 1/2 Uhr Abf. n. Bernburg. Treffpunkt: Krankenhaus Leipzigstr. 6?

Die Anrempfung der Offenbarung.

Es war auf den Tag ein Jahr, seitdem Wilhelm 2. seinen Brief an Hollmann über die Anrempfung der Offenbarung in den „Grenzboten“ hatte erscheinen lassen, als der Professor Friedrich Delitzsch jüngst eine neue Schrift über „Wabel und Wibel“ erschienen ließ. In dieser Schrift setzt sich „der gute Professor“ mit seinen germanischen und jüdischen Kritikern auseinander, wobei er allerdings einen seiner Kritiker völlig aus dem Spiele läßt — nämlich den deutschen Kaiser.

Dennoch merkt der Leser dieser kleinen Schrift halb, nicht nur gegen ihn, sondern auch an wen sie sich wendet. Denn ihr Hauptzweck ist, zu beweisen, daß die archäologischen Forschungen, die zwar nichts wesentlich Neues gebracht haben, wohl aber noch deutlicher als bisher jede alleinseligmachende Religion als einen einzelnen Abschnitt in einer sehr umfangreichen Religionsgeschichte erkennen lassen, keineswegs zu irgendwelchen dem Uebernatürlichen schädlichen Folgerungen führen müßten.

Dem guten Professor ist es im Gegensatz zu den Rückständigen der Theologie eine längst bewiesene Wahrheit, daß die Offenbarung des einen lebendigen Gottes kein tatsächlicher Vorgang ist, und daß ihre Beschreibung in der „Heiligen Schrift“ durchaus nicht wortwörtlich zu nehmen sei.

Einem evangelischen Pfarrer ist das aber nicht recht gewesen. Er findet zwar, daß der erste Wortzug des guten Professors „ein entzündendes Wüchlein“ sei, das sich so recht „zum Vorlesen im Familienkreise“ eignen würde, aber der Passus „über die Pentateuchkritik müßte „mit Rücksicht auf die Schwachen“ aus der nächsten Auflage herausgestrichen werden. In heiliger Entrüstung antwortet der Professor:

„Fürwahr ein bestrebendes Ansinnen an einen Gelehrten, eine seit 1768 erkannte und seitdem von allen evangelischen und katholischen wissenschaftlichen Theologen anerkannte Wahrheit noch im zwanzigsten Jahrhundert totzuschweigen, die Parallelen von Wabel und Wibel laut zu verkünden, wo sie die Bibel besser verstehen Lehren oder bestreiten, dagegen alles das auszusprechen, was zum Nachdenken über altgebrachte Anschauungen anzuregen berufen ist. Als ob Schwachheit, Halbheit, Unwahrscheinlichkeit der Siegeszug der Wahrheit, die doch von Gott ist, dauernd zu hemmen vermöchten!“

Damit ist klar gesagt, daß die fünf Bücher Moses, der Pentateuch, höchstens eine zeitlich dauernde Gottesoffenbarung für die alten Juden gewesen sind, daß aber die vorläufig wahre Offenbarung Gottes in der Bibelkritik von Wellhausen bis Delitzsch

niedergelegt ist. Damit ist aber auch weiter gesagt, daß die Lehrer Gottes an sämtlichen deutschen Schulen seit 160 Jahren den Kindern eine falsche Offenbarung eingebläut und ihnen die wahre einfach unterschlagen haben.

Zu ihrer Entschuldigung kann nur gesagt werden, daß die Anschauungen des Professor Delitzsch wie der ihm gesinnungsverwandten Theologen die Religionslehre allerdings in einige Verwirrung bringen. Man muß gestehen, daß in der Lehre, Gott sei die einzige Quelle aller Wahrheit, gewisse von Menschen überlieferte Anschauungen seien durch das direkte Diktat Gottes entstanden, sie seien also ewige unzerstörbare Wahrheiten und der einzige zuverlässige Wertmesser aller menschlich-zeitlichen Wahrheit, eine gewisse Logik steck. Die moderne Theologie stellt aber auch die offenbarte Wahrheit und den Gottesbegriff in den Fluß der Entwicklung, was zu den sonderbarsten Schlüßfolgerungen führen muß. Wilhelm 2. huldigt bekanntlich ähnlichen Ansichten, er meint, daß sich Gott u. a. in Wilhelm dem „Großen“ und in Kant besonders deutlich offenbart habe. Der erste mag noch hingehen, was aber Kant betrifft — es ist schade, daß Professor Delitzsch diesen Punkt der Antikritik übersehen hat —, so könnte in dessen Schriften doch nur dann eine Offenbarung zu finden sein, wenn man Gott die Würde zuschreibt, er hätte sich in der „Kritik der reinen Vernunft“ selber dementieren wollen.

Über dieser Gott ist ja auch der Gott des Professor Delitzsch, und der Professor Delitzsch ist sein Prophet. Es ist vollkommen begrifflich, daß den jüdischen Rabbinen und evangelischen Pastoren, gegen die der gute Professor seine Ekelstimbade schwingt, der alte Gott und die alte Offenbarung tausendmal lieber sind als der neue Gott und die neue Religion. Die alte Offenbarung war eine ehernen Tafel, die die Jahrtausende in feis gleichbleibender Ehrwürdigkeit und unantastbarer Zuverlässigkeit überdauerte, die neue aber ist wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die jeden Tage ein neues Dementi bringt.

„Die Religion“, erklärt Delitzsch, „ist Herzengemeinschaft mit Gott und darum unberührbar von den Ergebnissen der Wissenschaft.“ Wahrscheinlich? Warum fühlen sich dann so viele rabbinische und pastorale Herzen von der Wissenschaft des Professor Delitzsch in ihrer „Herzengemeinschaft mit Gott“ gestört? Und wie kann sich Gott in einer Wissenschaft offenbaren, die seine alten Offenbarungen so sehr zerstört, daß der Glaube an ihn aus den Köpfen in die Herzen, aus dem Zentrum des Verstandes in eine dunkle Gefühlssphäre flüchten muß? Da lobe ich mir den alten Rabbiner, der erklärt, daß alle Wissenschaft, die mit dem Worte Gottes nicht übereinstimmt, falsch sein müsse, und den alten Groß-

inquisitor, der lieber den Leib samt seinem höchsten Gehirn auf dem Scheiterhaufen verderben läßt, als daß die Seele Schaden nähme!

Gott läßt sich — diese feste „Glaubensüberzeugung“ hegt Professor Delitzsch — auch in der Geschichte erkennen „durch sein alle Völker umfassendes auf immer höhere Vervollkommnung hingelobendes Planvolles Walten“. Was ist aber Glaubensüberzeugung? Nach Professor Delitzsch also selbst eine auf der Herzensgemeinschaft mit Gott beruhende, von den Ergebnissen der Wissenschaft unberührbare, also unwissenschaftliche und wahrheitswidrige Überzeugung. Hier seitdem später die Widersprüche klar zutage. Denn hier gibt der gute Professor die Offenbarung seiner wissenschaftlichen Überzeugung von sich, daß eine höhere Stufe religiöser Erkenntnis für das sittliche Niveau eines Volks durchaus nicht maßgebend ist. Die „Herzensgemeinschaft mit Gott“ kann also enger werden, ohne daß die Menschheit dadurch besser wird, diese kann umgekehrt Gott — naturgemäß dem „Herzen“ — fester erkennen und dabei doch sittlich verfallen!

Professor Delitzsch rumpelt also nicht bloß die alte Offenbarung um, um eine neue, von Tag zu Tag veränderliche, stets schwankende und ungewisse an ihre Stelle zu setzen, sondern er leugnet auch den Zusammenhang zwischen Geist und Religion. Man fragt sich also, was die „Herzensgemeinschaft mit Gott“ bedeuten kann, wenn sie weder unsere wissenschaftliche Erkenntnis zu vermehren, noch unsere sittlichen Gefühle zu reinigen und zu adeln vermag.

„Man hat jüngst die Wibel- und Wabel-Frage eine ernste, welterschütternde genannt und mit Recht“, so offenbart sich Professor Delitzsch. Die Welterschütterung wird ihm um so größer erscheinen, je mehr er sich als Prophet der neuen Offenbarung, als Mittelpunkt der Welt fühlt. Denn die Erschütterung seines Kopfs ist wahrlich nicht gering. Der Anshim, ein paar theologisch interessierte Kreise in Wallung gebracht zu haben, ist ihm zu Kopfe gestiegen und er beginnt zu philosophieren.

Franz Grillparzer, der als Erbe des klassischen Jahrhunderts, manches ein bißchen tiefer wußte, obwohl er noch keine Steininschriften zu lesen verstand, hat einmal gesagt, die Religion sei die Poesie der unpoetischen Menschen. Auf die Religion des guten Professors trifft das auf ein Haar genau zu, sie ist in der Tat nichts andres mehr als ein gewisses Ungeheures „fürs Gefühl“. Und schließlich könnte ein ganz profanischer Professor auch noch dieses Recht entdecken, wenn er nicht bloß die geräumliche himmlische, sondern auch die behaglich-wärmende irdische Götterwelt zu entdecken verstände! —

Burg. **Dr. Sahr.** **Dr. Sahr.**

nicht gefährlich, können jedoch nur durch das Messer be-
fahigt werden. Zu Operation rate ich Ihnen. ...
hand nicht, wir können ihnen auch durch britische Behandlung bei-
kommen. Den Schmerz und das entsetzliche Jucken beseitigen wir
mit den Kafalan-Hämorrhoidal-Päpchen, jeden Tag 1-2 Stück
genommen, und dann ist das Unangenehme beseitigt. Die Kafala-
lan-Päpchen haben außerdem den Vorteil, daß sie eine Resorption
der Aniden befördern, und da sie (weil sie nicht schmelzen) anhal-
tend wirken, läßt sich bei genügend langer Behandlung mit den
Kafalan-Hämorrhoidal-Päpchen wirklich ein ganz prächtiger Erfolg
erzielen. „Apropos, wie geht's Ihrer Frau?“ „Danke,“ er-
widerte ich, „nicht besonders.“ Sie ist ein wenig stark geworden,
weil sie wie ich sich wenig körperlich bewegt und klagte nun fort-
gesetzt über alles mögliche und unmögliche. Einmal ist es der
lästige Kesselschweiß, dann der ab und zu sich einstellende unreine
Leim, dann wieder mal ein Furunkel und schließlich das fortgesetzte
Bundlaufen. Die Rippen sind seit einiger Zeit ganz weill und
eiflig geworden. Die Haut ist jetzt so empfindlich, daß sie keine

Seife mehr vertragen kann, dazu kam vor einigen Tagen noch eine
kleine Verletzung des Fußes, kurz, ein Leiden über das andre.“
„Na,“ meinte der Doktor, „beshalb verzagen wir noch lange nicht.“
Diese Kleinigkeiten sind bald beseitigt. Kaufen Sie für Ihre Haus-
apotheke eine Tube Hausnafalan, eine Dose Kafalan-Zollette-
Streupulver, auch etwas Kafalan-Gestypflaster, einen Kafalan-
Lippentift und 1/2 Duzend Stücke Kafalan-Zollette-Seife. Diese
famosen und ganz unschätzblichen Hausmittel werden die Klagen
Ihrer Frau bald beseitigen. Achten Sie aber genau auf die Me-
torien-Marke, denn ohne diese wird Sicherheit nicht garantiert.“ Ich
habe den Rat des erfahrenen Arztes befolgt, und meine Frau ist
ganz glücklich, für ihre kleinen Beschwerden stets schnell und sicher
wirkende obenein sehr billige Mittel zur Hand zu haben. — Ver-
standteile. Kafalan: Naphtha 95, Gelfe 5. Kafalan-Suppositorien:
Kafalan 50, Kakaobutter 5, Wachs 45. Hausnafalan: Kafalan 50,
Vanolin 15, Zinkweiß 20, Paraffin 15. Kafalan-Gestypflaster:
Kafalan 50, Kaustschulmasse 85, Zinkweiß 15. In den Apotheken,
resp. Drogerien, Parfümerien zu haben. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

(Unter dieser Rubrik kostet die Zeile 50 Wfr.)

Stubenboden. „Sobiel auch über die schädlichen Folgen des
Mangels an körperlicher Bewegung schon gesprochen und geschrie-
ben worden ist, es hat nichts geholfen.“ Mit diesen Worten er-
widerte mein alter Hausarzt Dr. S. meine Klagen über Beschwer-
den, unter denen ich in letzter Zeit viel zu leiden hatte. „Mit den
Hämorrhoiden“, fuhr er fort, „ist das eine eigne Sache. An sich

Eine brennende Frage für Radfahrer.

Wie verwerte ich am besten den ausgebrauchten Pneumatik?



Indem ich beim Ankauf eines neuen Reifens
die **alte Laufdecke** . . . mit **1.- Mk.**
den **alten Luftschlauch** mit **1.- „**



bei der Firma

A. Rose in Magdeburg, Breiteweg No. 264

in Zahlung gebe.

Titania-Laufdecke kostet **6.50** Mfr.

Titania-Luftschlauch kostet **4.00** Mfr.

Original-Dunlop-Laufdecke kostet **10** Mfr.

Original-Dunlop-Luftschlauch kostet **5.50** Mfr.

Dunlop passt für jede Felge.

Der Titania-Pneumatik ist in einer renommierten Fabrik hergestellt, um den Radfahrern einen Reifens zu bringen, der den höchsten
sicherlichen Verhältnissen Rechnung trägt, d. h. billig und dabei doch gut ist.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Kunden, welche ihr Konto erledigt, ohne Anzahlung.

Auf Credit!

Möbel-Einrichtungen

einzelne Möbelstücke, als:
Schränke, Vertikos, Kommoden,
Spiegel, Trumeaus, Diwans, Sofas,
Tische, Stühle, Bettstellen, Matrasen,
Küchenschränke usw.

Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe

Kleiderstoffe, Gardinen, Portieren,
Leppiche, Tischdecken, Bettzeuge, Uhren,
Kinderwagen u. Sportwagen

allerbequemste Teilzahlung.

Anzahlung schon von 5 Mfr. an.
Abzahlung ganz nach Wunsch des Kunden,
schon von 1 Mfr. pro Woche an.

A. Friedländer

Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft
118 Breiteweg 118, 1 Tr.

Jeder erhält Kredit!

Heute!!

Zu enorm billigen Preisen

elegante Jacketts, Russenblusen, Saccos

Auffallend billige

schwarze Kragen, Kostüme, Kleider, Blusen
Kindersachen, Kostümröcke

Rothen Schloss.

2876

Restaurations-Übernahme.

Allen meinen werten Freunden und Bekannten und den Vereinen
von Magdeburg - Neustadt zeige ich hiermit an, daß ich die
bis her von Herrn Ernst Herrmann, Hofstr. 4a, betriebene

Restaurations

geschäft übernommen habe.

Allen mich mit ihrem Besuch besuchenden Gästen gute Speisen
und Getränke sowie aufmerksame Bedienung zusichernd, zeichne

Hermann Grahlmann

Hofstraße 4a.

Carl Winzer & Sohn

Neuhaldenslebenstr. 1a

Buch- und Papirhandlung, Buchbinderei,
Geschäftsbücher, Kontorutenstiften
Schreib- und Zeichenmaterialien.

Zum Schulanfang:

Sämtliche Schulbedarfs-Artikel

besonders auch für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungs- und
Zeichenschulen.

Restaurant u. Speisewirtschaft. Nur gute reelle Möbel kauft man
mit Garten u. Regalbau (s. J. vert. unt. Garantie) billigt bei G. Geisler,
H. Schumann, Knochenhauerstr. 9, Bismarckstr. 22 u. Unterstr. 9.

Die richtige Quelle wissen ist Gewinn!

Warum Herren-Garderobe
fertig kaufen?

Weshalb nicht aus erster
Hand beziehen?

Aus welchem Grunde die gebotenen Vorteile
nicht wahrnehmen?

Jedermann überzeuge sich

Darum

und besichtige **ohne jeden Kaufzwang** mein **unerreicht grosses Lager** in allen nur erdenklichen Mustern, Arten und Qualitäten sämtlicher Stoffe für

Herren- und Knaben-Bekleidung
desgleichen für

Damen-Jacketts • Damentuche
in allen Preislagen usw.

Urteile jeder selbst, ob es zuviel gesagt ist, dass meine

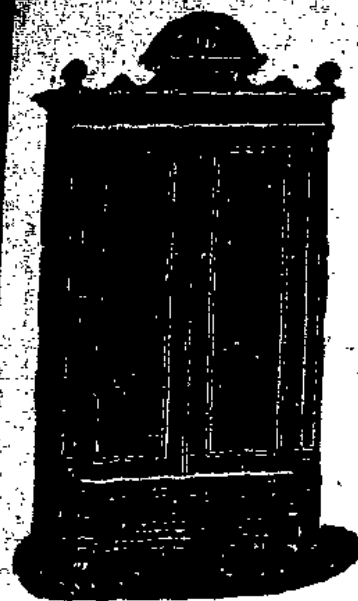
Engrospreise

welche auch **beim Einzelverkauf** gelten, **anerkannt am billigsten** sind und überall **mit Recht Verwunderung** hervorrufen!
Nur **beste, ausprobierte tragfähigste** Qualitäten gelangen zum Verkauf, **keine** Ramschwarè oder Gelegenheitskäufe.

Die in der Versandabteilung wieder angesammelten Reste, nur
neuester Dessins
werden, solange der Vorrat reicht,
zu bekannt **billigen Verlustpreisen** abgegeben!

Hermann Ohlrogge

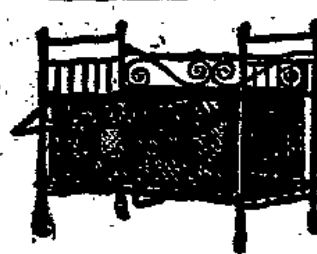
Tuch-Versandhaus Norddeutschland
Himmelreichstrasse 23, part., 1. und 2. Etage.



Auf Abzahlung

Möbel

zum Umzug



Wohnungs-Einrichtung für 1 Zimmer	Mk. 108	Anzahlung Mk. 12.00	Wöchentlich Mk. 1
Eine Wohnungs-Einrichtung für 2 Zimmer	Mk. 221	Anzahlung Mk. 25.00	Wöchentlich Mk. 2
Eine Wohnungs-Einrichtung für 3 Zimmer	Mk. 309	Anzahlung Mk. 35.00	Wöchentlich Mk. 3
Eine Wohnungs-Einrichtung für 4 Zimmer	Mk. 419	Anzahlung Mk. 45.00	Wöchentlich Mk. 4

Eingelassene Divans, Kleiderschränke, Kommoden, Vertikals, Regulatoren, Kinderwagen, Nähmaschinen u. a. Anzahlung 5 Mk.
 Manufakturwaren, Herren- und Damen-Konfektion, Sitteln und Schirme in großer Auswahl.

S. Osswald

Magdeburg
 Alte Ulrichstrasse 14
 I. Etage

Künstliche Zähne

Teilzahlung pro Woche 1 Mk.
 Absolut schmerzlose Behandlung. Jangjährige Garantie.
 Umarbeiten schlechtester Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit.
 Plomben von 1.50 Mk. an.
 Reparaturen sofort.

Zahn-Atelier A. Friedländer

vormalig Herm. Seok 2803
 Kaiser-Wilhelm-Platz 12, part.
 Sprechstunden 8-12 und 2-7 Uhr.
 Für Unbemittelte Zahnziehen gratis. Plomben von 1 Mk. an.
 Sprechstunden nur von 8-9 Uhr vorm. und 7-8 Uhr abends.

Möbel-Magazin

O. Putzmann

Magdeburg
 19 Grosse Steinernetischstrasse 19
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
 reelle Möbel aller Art
 frei ins Haus. 2607



Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle

mit diesem gesetzlich geschützten Stern.
 Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
 Qualitäten:
 I. Beste, . . . Blaustern, mit blauem Stern
 II. Prima, . . . Rothstern, „ rothem Stern
 III. Mittlere, . . . Violetstern „ violetem Stern
 IV. Konsumwolle I, Grünstern „ grünem Stern
 V. Konsumwolle II, Braunstern „ braunem Stern
 Jede gewünschte Stärke und Drehung.
 Zu beziehen durch die Handlungen.

Burger Schuhfabrik mit Dampftrieb
August Schmidtchen
 Fischerleben, Laubenstr. 6
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Schuhwaren bei billiger Preisstellung. 2363

Bei der jetzt beginnenden Fahrrad-Saison habe mein Lager auf das reichhaltigste in nur erstklassigen Marken sortiert und bin durch günstige Abschlüsse in der Lage, zu folgendem ganz außergewöhnlich billigen Preis bei 1jähriger Garantie verkaufen zu können, ich empfehle tadellose neue Herrenräder: Halbrenner und Tourenmaschinen von 75 Mk. an, Damenräder von 80 Mk. an, Exzeleorräder, sehr beliebte, gern gekaufte Fahrräder von 100 Mk. an, Trabant-Fahrräder von 60 bis 125 Mk. an, Sattelräder der neuesten Bauart, hochregale, gang besonders stark gebaute Tourenmaschinen und Halbrenner schon von 125 Mk. an. Ferner einen großen Posten guter gebrauchter Fahrräder, teilweise noch mit Garantie, von 15 Mk. an. Pneumatik (mit Garantie), Laufdecken von 6 Mk. an, Schlauche von 3.50 Mk. an. Alle Decken nehme mit 1 Mk., alte Schlauche mit 50 Pf. in Zahlung. Einen großen Posten Zubehörteile als: Ventilatoren von 50 Pf. an, Azetylenlaternen von 2 Mk. an, Satteldecken sonst 1.60, jetzt 80 Pf., Satteldecken mit Luftkissen sonst 8, jetzt 2 Mk., Hosenspanner Paar 5 Pf., Blockketten 1.50 Mk., Rollenblockketten 2.00 Mk., Fusspumpen 1.25 Mk., Teleskopumpen 95 Pf., Lenkstangen, ff. vernietet, feinstes Fasson, 3.25 Mk., sowie sämtliche andern Zubehörteile zu außerordentlich billigen Preisen. In meiner großen **Reparatur-Werkstatt** werden Reparaturen an Rädern aller Marken prompt, sauber und billig ausgeführt. Kuldeste Zahlungsbedingungen. 2847

!! Möbel !!

im groß. Ausverkauf der Fein-Güter
Konkursmasse und anderer Waren stehen zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.
 Schlafzimmer-, Herrenzimmer-, Wohnzimmer-, Kücheneinrichtungen u. a. Passend für Brautleute!
Ganze Ausstattungen von den einfachst. bis elegantest.
 Einzelne Möbel, als: Kleiderschränke, Vertikals, Trumeaus, Spiegel, Pfeiler-schränke, Stühle, ebenfalls zu den billigsten Preisen.
Polster-Möbel eignes Fabrikat, langj. Garant.
Garnituren hochmodern, zu jedem Preis.
Satteltaschen- und Blüsch-Divans.
 2812 **Stoffdivans** schon von 30 Mark an.
Nur Berlinerstr. 30/31.

Knaben-Anzüge
 Nur das Beste in feinstem Genos.
 Schwanenbunde Auswahl.
 Feinste Verarbeitung.
 Billige Preise.
G. Gehse
 Johannsfahrtstr. 16
 neben dem Wilhelm-Theater
 Kellere, zurückgelassene Anzüge, sowie im Schaufenster gewesene Anzüge werden zu und unter dem Einkaufspreis verkauft. 2832

Carl Julius Braun
 Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung
 Spezialität: Lederabschnitt
Magdeburg-Buckau
 Schönebeckerstraße 48
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Billigste Preise.

Nicolaus Koch
 Schneidermeister 2372
 Magdeburg-Sudenburg, Helmstedterstrasse 3, pt.
 empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herren- und Knaben-Garderobe.
 Grosses Stofflager. - Reelle Bedienung.

Magdeburg, den 1. April 1904.
 P. P.
 Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage mein **Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenid-Waren-Geschäft** an meinen langjährigen Geschäftsführer und Fachmann **Herrn Max Rempe** käuflich übergeben habe. Derselbe wird bemüht sein, durch strengste Reellität das alte Geschäftsprinzip bestens zu wahren und bitte ich, das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen, für welches ich hierdurch meinen verbindlichsten Dank sage, auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Otto Rossel, Juwelier.
 Indem ich auf vorstehendes höflichst Bezug nehme, verspreche ich den seitherigen geehrten Kunden, das Geschäft in gleicher Weise fortzuführen und mir durch strengste Reellität bei äusserst soliden Preisen das bisherige Wohlwollen zu erhalten. Reparaturen sowie Neuherstellungen werden in gewohnter Weise in eigener Werkstatt sauber und preiswert ausgeführt. Indem ich um gütige Unterstützung höflichst bitte zeichne
 Mit ergebenster Hochachtung
C. Kahlbau Nachf.
 Inhaber Max Rempe, Juwelier
 Schwibbogen 11. H19

Albert Brennecke
 Sudenburg
 Haltestelle Westendstr.
Kristall-Seife ganz helle Gemisch reine Seifenpulver zu allen Zwecken gebrauchlich.
Elektra-Seifen weisse und gelbe, in ganz harten angeseindeten 1/2 Pf. Stücken für den Haushalt und für die Blätter, die sparsamste im Gebrauch, jeder Hausfrau warm zu empfehlen, man achte auf den Stempel.
Seifenpulver I 2101
 eigene Marke, bestes Seifenpulver mit garantiert hohem Fettgehalt in roten 1/2 Pf.-Stücken.
 Zu haben in allen Lagen des **Kaufmann-Herrn Brandt.**
 Hohe Belohnung für denjenigen, welcher mir zahlungsfähige Käufer von Fahrrädern bringt. Preis 20 Mk. an die Hand. 2850

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872)
Klingenthal (Sachsen), liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem I. Preis gekrönten 920 **Konzert-Zug-Harmonikas**
 mit offener Nickel-Klavatur, 3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.
 10 Falt., 2ch., 2 Reg., 50 St., M. 5.-
 10 " 3 " 3 " 70 " 7.-
 10 " 4 " 4 " 90 " 9.-
 19 " 2mal 2ch., 108 " 10.50
 Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpack. umsonst. Porto extra. Glockenspiel M. 0.60 mehr. Reichh. illustr. Preis Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von Mk. 2.- bis Mk. 80.-), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.
 Taxendruckerei 2850
 H. Schuler, Hoffstraße 12.



KRAFT!
 Wollen Sie eine hervorragende Stellung erlangen, ein Mann der Macht werden, so müssen Sie die Gesetze des Persönlichen Magnetismus, des Hypnotismus und der Gedankenkraft kennen lernen. Sie dürfen in Ihrem eigenen Interesse nicht länger in dem alten Schlandrian fortleben. Dies hält Sie zurück. Ein großes Licht geht in der Welt auf, eine neue Weisheit ist entstanden, und Weisheit ist Kraft. Wir schenken Ihnen eine illustrierte Broschüre: „Die Kraft in sich selbst“, welche über die oben erwähnten Themen handelt. Versäumen Sie es nicht, diese seltene Gelegenheit zu benutzen. Wir geben Ihnen die unbedingte Versicherung, dass Sie gänzlich zufrieden gestellt werden. Greifen Sie nur zur Feder und senden Sie Ihren deutlich geschriebenen Namen und Adresse nebst 5 Pf. Rückporto für das Gratis-Buch an den **Psychologischen Verlag** Friedrichstr. 59/60, BERLIN W. 276

9110 Breiteweg **Isidor Gabbe** Breiteweg 9110

Verkaufsraum 1 Treppe — Gegenüber der Güterstraße.

Diese Woche gelangen große Gelegenheitsposten bedeutend unter regulären Preisen

Englische Züll-Gardinen

weiß und creme, gute Qualitäten, von bestem Macrogarn hergestellt, zum Verkauf, und werden diese, soweit Vorrat, per Meter 75, 65, 45 und 23 Pf. abgegeben.

Große Gelegenheitsposten abgepackte Schal-Gardinen, extra gute Qualität, außerordentlich haltbar, per Fenster 5.00, 4.25, 3.50 und 2.10.

Große Gelegenheitsposten Massen-Auswahl weiß u. creme Spachtel-Massen und Körper-Mouleaus, per Fenster von 1.75 bis zu den elegantesten Ausführungen.

Große Gelegenheitsposten Stuben- und Salon-Teppiche von 1/2-1 1/2, verschiedenartige bessere Fabrikate mit unbedeutenden Schußstreifen, empfehle per Stück von 3.00 bis zu den hochlegantesten Qualitäten.

Große Auswahl Plüsch-Tischdecken, Plüsch-Kommodendecken, Plüsch-Plattdecken, Plüsch-Tischdecken usw. werden bedeutend unter normalen Preisen verkauft.

Zu auffallend billigen Preisen empfehle Massen-Auswahl der neuesten **Damen-Konfektionsstoffe** für Damen-Capes, Damen-Jackets, Kinder-Mäntel usw., 130/140 cm breit, per Mtr. 1.60-4.50.

Hochelegante 80 cm breite Plüsch-Samte für Damen-Jackets, Damen-Capes usw., das eleganteste der Saison, empfehle per Meter 4.50-6.00.

Zu verblüffend billigen Preisen **hochneue Herren-Anzugstoffe** beste Nachener und Kottbusser Fabrikate, passende Restlängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Hosen usw. zum Verkauf.

Täglich neue Eingänge lehrschöner Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen, Damen-Blusenstoffen und Damen-Rosierstoffen.

Sonntags von 11-2 Uhr geöffnet. 2794

Größte Sehenswürdigkeit der Provinz!
Schlachtenpanorama, am Kaiser-Wilhelm-Platz.
Mars la Tour.

Todesritt der Brigade v. Bredow am 16. August 1870.

Kolossal-Rundgemälde. 2902

Eintrittspreis 1.05 M. einschließl. städt. Billettsteuer. Militär und Kinder 50 Pf.

Gewerkschaftshaus

mit Langholz, warmen Wasser, Heizung etc. und regem Verkehr, ein idealer Organisationsort, in Stadt von ca. 8000 Einwohnern, zahlreiche Arbeiterbevölkerung, in der Nähe von Magdeburg 67

zu verpachten oder zu verkaufen.

Zur Anmietung sind 10 000 Mark erforderlich. Offerten unter R. A. 1000 an die Expedition der „Volkstimme“ erbeten.

Geschäftsübernahme.
Dem geehrten Publikum von **Magdeburg - Neustadt** und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß das von **Emil Rencke** bisher betriebene

Sergmagazin in **Neustadt, Schmidtstr. 38** in meinen Besitz übergegangen ist. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Kunden billig und reell zu bedienen; auch halte ich mich zur Übernahme anderer Tischlerarbeiten bestens empfohlen.

Sachachtungsvoll

H. Hansen
Schmidtstraße 38.

Bäder Volks-, Schwimm-, Wannen-, Dampf-, Kur-, Medicinisch-w. werden im **Anna-Bad**, Pl. Hospitalstraße 13, verabreicht.

Zahn-Atelier
befindet sich vom 1. April ab Halberstädterstr. 114/15 im S. des Hrn. Urm. W. Fricke **Robert Volk.** 2874

Wohns jetzt 1187
Nordstrasse II.
Lulise Herre, Hebamme.

Kein **Möbel-Ausverkauf** ist imstande, größere Vorteile zu bieten!

Kaufen Sie Ihre Möbel bei Jakob Mook
Jakobstrasse

Sofa
Sofa
Sofa
Sofa
36 bis 60 Mk.

Diwan
Diwan
Diwan
Diwan
36 bis 65 Mk.

Plüsch-Diwan
65 bis 110 Mk.
Plüsch-Garnituren
Plüsch-Garnituren
125 bis 300 Mk.

Ganze Ausstattungen in nussebaum und birken **sehr billig!**
Jakob Mook
Möbelfabrik **MAGDEBURG**
nur am Rathaus
Solide Arbeit!
Langjährige Garantie.

Im Zirkus (Königstrasse)
ab 1. Osterfeiertag (den 3. April) täglich
Ensemble-Gastspiel des Metropol-Theaters in Hannover
unter persönlicher Leitung des Direktors **Max Samet.**
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die zwei Waisen.
Sensations-Schauspiel in 4 Akten u. 7 Bildern v. G. Scherzberg.
1. Bild: Aus dem Waisenhaus in die Welt. 2. Bild: Die Sonnambule. 3. Bild: Polizeigeheimnisse. 4. Bild: Christabend. 5. Bild: Gottvertrauen. 6. Bild: Eine fromme Schwester. 7. Bild: Bei der guten Frau.

Zu fast allen Hauptstädten der Welt mit kolossalstem Erfolge ausgeführt.
Preise der Plätze: 0.85, 1.30, 0.75, 1.00 u. 1.50 Mark.
Die Kasse ist von 11 Uhr ab den ganzen Tag geöffnet.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Ostersonntag 1. große Kindervorstellung **Hänsel und Gretel.** Haubermädchen in 5 Akten.
Montag den 4. April (2. Ostertag) **Rotkäppchen und der Wolf.**
Dienstag, 5. April, auf allgemeinen Wunsch 2853 **Schneewittchen und die 7 Zwerge.**
Große Hauberfeier in 8 Bildern.
Preise der Plätze: 20, 30, 50 und 75 Pf.
Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzulassen.

Dreifaiserbund.
Am 2. und 3. Osterfeiertag
Grosse Tanzmusik
bei vollbesetztem Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Damko.** 2524

Weisser Hirsch
Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2.
Am 2. u. 3. Osterfeiertag **Tanz**
bei vollbesetztem Orchester.
Abonnement 75 Pf., Einzeltanz 5 Pf.
Es ladet ergebenst ein 2852 **H. Grunow.**

Thalia - Buckau.
Am 2. und 3. Osterfeiertag
Oeffentlicher Tanz.
Abonnement 75 Pfg.
Ergebenst ladet ein 2523 **S. Westphal.**

Lebtester Bierhalle
Telephon 2442. Telephon 2442
Am 2. und 3. Osterfeiertag
Oeffentlicher Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.** 2522

Zum Schoppen
Hogäckerstraße 78.
Zu den Osterfeiertagen Austausch von hochseinem Vordier nebst musikalischer Unterhaltung. Angenehmer Familien-Besuch. Vereinszimmer mit Bühne zur Verfügung.
1185

Aug. Bartels' Restaur.
Neustadt, Fabrikstraße 5-6. 1162
Während der Osterfeiertage
Großes Vordierfest
verbunden mit musikalisch-humoristischen Vorträgen der Hauskapelle unter Leitung ihres Dirigenten **Willi Eichling.**
Hierzu ladet ergebenst ein **H. Gr.**

Weisser Hirsch
Zweiten und dritten Osterfesttag 2901
Tanz.
Ergebenst ladet ein **H. Grunow.**

Stillers Vergnügungs-Etablissement Hermersleben
Am 2. und 3. Osterfeiertag. 2903
Grosses Vordierfest mit Frei-Tanz
bei vollem Musikorchester. - Entree a Person 10 Pf. - Tanz frei.
Vordier aus der Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg.
Ergebenst ladet ein **Emil Stiller.**

Gesellschaftshaus Zur Krone
Alte Neustadt, Moldendstraße 43/45. 2907
Am 2. und 3. Osterfeiertag
Tanz bei neuem Orchester.
Ergebenst ladet ein

Willig! 1182 Willig!
Salzgurken Einen jungen kräftigen **Arbeitsburschen**
fest und schön schmeckend, à Mtr. 2.00 u. Mtr. 1.50, sowie pa. Fertige bei **E. A. Löhr & Sohn.** Munderloh, Färberstr. 1160 sucht

I. Geschäft: Magdeburg **Auf Kredit!** II. Geschäft: Hannover Hainbühlstr. Nr. 55.
Biener & Chusid
66 Breiteweg 66
I. Etage, an der Fontäne empfehlen ihr reichhaltiges Lager in **Möbel und Polsterwaren** gegen bequeme **Teilzahlung.**
Einzelne Möbelstücke von 5 Mtr. Anzahlung an. **Anzüge** erhalten Sie für 20, 28, 35, 40, 50, 60 Mtr. und höher. Anzahlung schon von 5 Mtr. an. Abzahlung pro Woche von 1 Mtr. an.

Filiale: Hildesheim Langenhagen Nr. 51. **Auf Kredit!** Filiale: Halberstadt Breiteweg Nr. 11. 2834

Carl Friedrich
Nur **65 Breiteweg 65**
gegenüber Café Hohenzollern
Ein Posten fertige Bettbezüge enorm billig
Gardinen - Tischdecken Bettdecken - Steppdecken
nur neueste Aufschaffungen **konkurrenzlos billig!**
Nur **65 Breiteweg 65**

Bitte ausschneiden!!

Billige Ausbildungsgelogenheit für Damen und Herren in

doppelter bzw. einfacher Buchführung. 2877

Wer sich am **zweiten Feiertag vormittags 11-1 Uhr** oder am **dritten Feiertag von früh 8 bis abends 6 Uhr** durch Abgabe dieses Inserats in unsrer Lehranstalt zur Teilnahme an den Mittwoch den 6. April beginnenden Buchführungs-Kursen (Tages- und Abendunterricht) anmeldet, genießt den **Vorzugspreis von Mk. 11.—** einschliessl. Lehrmittel.

Handelsschule „Merkur“
— gegr. 1892 —
Taeger & Schwarze
— Alte Ulrichstrasse 8, II. —

Zur guten Quelle

Sudenburg, Michaelstrasse 39.

Am 2. und 3. Osterfeiertag **Tanz.**

Hornmusik. 2588

Ergebenst ladet ein **Paul Kluge.**

Luisen-Park

Spielgartenstr. 1c

Am 1. Osterfeiertag, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der **Turnverein Vorwärts, Sudenburg u. Wilhelmstadt**, ein **Konzert mit bayerischen Aufführungen** (Reigen usw.) und anschließendem **BALL.**

Su demselben haben Gäste nur dann Zutritt, wenn dieselben von Mitgliedern obigen Vereins eingeführt werden.

Am 2. Osterfeiertage:
Großes Instrumental-Konzert.
Anfang sämtlich 8 Uhr.

Um 6 Uhr ab: **Gesellschaftsbball.**
— Entree inkl. Billetpfeiler 15 Pfennig. —

Am 3. Osterfeiertage:
Um 4 Uhr ab: **Familien-Kränzchen.** Entree inkl. Billetpfeiler 10 Pf.

Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

Arbeiter-Gesangverein Gr.-Ottersleben und Arbeiter-Turnverein Benneckenberg.

Sonntag den 3. April 1904 (1. Osterfeiertag) findet im **Carl Schützchen Lokale zu Benneckenbeck** ein großer **Theater-Abend** 2862

mit nachfolgendem **BALL** statt. Zur Aufführung gelangt **Hans Huckebein.**

Schwanz in 3 Akten.

Programme im Vorverkauf sind bei sämtlichen Mitgliedern beider Vereine zu haben. — Kassenschluss 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein **Die Vorstände.**

Gesangverein „Gemütlichkeit“, Neustadt.

Am 1. Osterfeiertag 1904

in **Georg Winters Gesellschaftshaus, Rogitzstr. 80**

Großes Instrumental- u. Vokal-Konzert. 2903

Son 12 Uhr ab: **BALL.**

Siehe Namen nur durch Mitglieder eingeleitet werden.

Uhr 4 Uhr. — Programm 20 Fig. **Das Komitee.**

In den Osterfesttagen bringe ich meine Lokaltitäten sowie Karten, die vorzügliche Markontenbahn, alles elektrisch erleuchtet, in freundliche Erinnerung.

Georg Winters.

Burg Hohenzollernpark Burg

Am 2. und 3. Osterfeiertag **Tanz**

Lemsdorf. „Deutscher Kaiser.“

Telephon 941. Am 2. und 3. Osterfeiertag

Öffentlicher Tanz.

Ergebenst ladet ein 2527 **Julius Oskar.**

Groß-Ottersleben. Groß-Ottersleben.

Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, veranstaltet der **Gesangverein „Konkordia“**

im Strampffschen Lokale einen **Theaterabend**

Zur Aufführung gelangt: **„Fidelio“** Operette in 2 Akten mit glänzender Ausstattung.

Es ladet ergebenst ein 2875 **Der Vorstand.**

Halberstadt. Halberstadt.

Zum schwarzen Adler

Gardenerstrasse.

Empfehle während der Feiertage

ein hochfeines Glas Bockbier! 2863 **W. Zenker.**

Halberstadt. Odeum. Halberstadt.

Gesangverein „Sängerbund“

Unser **Vereinsvergnügen** bestehend in **Konzert und Ball** findet am 1. Osterfeiertag, von abends 7 Uhr ab, im „Odeum“ statt. Wir ersuchen unsere werthen Mitglieder recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Burg. Grand Salon.

Am 1. Osterfeiertag **Radfahrer-Verein „Falke“**

BALL.

Am 2. und 3. Osterfeiertag **Tanz-Vergnügen.**

Speisen und Getränke in bekannter Güte. Empfehle noch meine **Wiener Cafés**

P. Schumann. 2886

Burg. Radfahrer-Verein „Falke“ Burg.

Am 1. Osterfeiertag 1904, abends 8 Uhr im **Grand-Salon**

Unterhaltungs-Abend bestehend in **Konzert, Radler-Pyramiden, humoristischen Vorträgen, sowie Theater und Ball.** 2838

Programme à 25 Pf. sind zu haben bei den Herren **H. Schütler, Breiteweg 10, und E. Wittlau, Jakobstraße**, sowie bei sämtlichen Mitgliedern und im Vereinslokal.

Freundlichst ladet ein **Der Vorstand.**

Walhalla.

Osterfeiertage
Anfang 8 Uhr

Kurzes Gasspiel

Moritz Heyden und **ein neues Fest-Programm.**

Restaurant z. Lokomotive

Buckau
Halleckstraße 12.

Bringe meine neu renovierten Lokaltitäten in gefällige Erinnerung. Beide Vereinszimmer sind noch etliche Abende in der Woche frei. Warmes Köstliches zu jeder Tageszeit. Gehobener Aufenthalt für Familien. Sehenswürdigkeit: Der zaubernde **Japauer.** Freundlichst ladet ein

1142 **W. Gens.**

Halberstadt Halberstadt

Odeum

2. Feiertag, von nachmitt. 3 Uhr ab **Öffentlicher Ball** mit **verstärkter Kapelle.** Es ladet freundlich ein **Aug. Dähme.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 3. April, nachm. 3 Uhr zu kleinen Preisen **Zur weißen Röhl.** Abends 7 Uhr **Die Fledermaus.** Operette in 3 Akten v. J. Strauß zu kleinen Preisen.

Maria Theresia. Abends 7 Uhr **Madine.** Dienstag den 5. April 1904. **Der fliegende Holländer.**

Kaiser-Panorama

Breiteweg 134, Eck Dreieckstr. Geöffn. v. 9-10. Erw. 20. Kinder 10 Pf. — Zweite interessante Wandlung durch das malerische **Kärnten.** — Auf vielseitigen Wunsch **Die Skulpturen des Louvre und Luxembourgs-Museum in Paris.** (Diese Serie nur für Erwachsene.)

H. Restaurant mit Garten. hier, 180-200 hl. Hof & Dep. 3. Ueber. 1500 Mk. erf. H. Schumann. **Quackebauerstr. 9.** 1164

Fahnen **Reinecke, Hannover.** HO

Wohne Tischlerstraße 10
Frau Gassmann, Hebamme.

Todes-Anzeige.

Freitag mittag 12 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser herzenguter Vater, Bruder und Schwager, der **Maurer August Bär** im Alter von 46 Jahren. Um stille Beileid bitten

Albert Gorbach u. Frau **Ernestine geb. Bär.**

Die Beerdigung findet Montag den 4. d. Mts., nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 1161

Centralverband d. Maurer Deutschlands.
Bahnhalle Magdeburg.

Nachruf.

Am Freitag den 1. April starb unser treuer Verbandskollege, der **Maurer August Bär** im Alter von 46 Jahren. Wir werden denselben in gutem Andenken behalten.

2906 **Der Vorstand.**

Todesanzeige.

Donnerstag nachmittags 5 Uhr starb nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter sorgfamer Vater, Schwager, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, der **Kernmacher Friedrich Nabel** im 63. Lebensjahre.

Es bitten um stille Teilnahme **Salbe, den 1. April 1904.**

Die trauernden Hinterbliebenen **Witwe Marie Nabel** geb. **Mollitor** nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, **Baderstr. 3,** aus statt. 17

Todesanzeige.

Am Karfreitag mittag verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter **Agnes Müller** geb. **Liebe.**

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten an, mit der Bitte um stille Teilnahme **Magdeburg-Neustadt.**

Die trauernden Hinterbliebenen **Emil Müller, Formier.**

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertage, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause, **Brüderstraße 10,** aus statt. 17

Standesamt.

Magdeburg, 31. März.

Aufgebote: Arbeiter **Karl Warby** mit **Olga Gottschling.** Architekt **Friedrich Louis Wepner** hier mit **Julie Anna Marie Bornemann** in **Kienburg a. W.** Restaurateur **Wilhelm Erbe** in **Prester** mit **Helen Desserer** hier. **Schumann u. Vollziehungsbeamter** **Eduard Friedrich** Gorges in **Pr.-Börmede** mit **Minna Auguste Almine Elise Proft** hier. **Sergeant** **Friedrich Gustav Schürig** hier mit **Margarete Martha Koch** in **Barby.** **Wabemeister** **Paul Joseph Wilhelm** mit **Wilhelmine Marie Auguste Ottomell** in **Altona.** **Kaufmann** **Franz Krämer** mit **Gertrud** **Vod.**

Eheschließungen: **Milchhändler** **Reinhold Meander** mit **Auguste Moltrecht** geb. **Baeje.** **Eisenbahn-Rangierer** **Ernst Schulz** mit **Emma Habe.** **Handlungsgehilfe** **Georg Gartmann** mit **Margarete Hermann.** **Maler** **Robert Feldheim** mit **Elis Richter.** **Handlungsgehilfe** **Otto Arland** mit **Martha Schröder.**

Geburten: **Otto, S. des** **Schumanns Otto Krüger.** **Ingeborg, T. des** **Apothekers** **Albrecht v. Borries.** **Martha, T. des** **Eisenbahnarbeiters** **Wilhelm Graeger.** **Elisabeth, T. des** **Herrenkleidermacher** **Jos. Schlegel.** **Johannes, S. des** **Lichters** **Emund Riquet.** **Martha, T. des** **Fleischermeisters** **Richard Schürre.** **Gertrud, T. des** **Lichters** **Rich. Behrens.** **Bruno, S. des** **Arbeiters** **Fritz Pilgrimm.** **Agnes, T. des** **Arbeiters** **Otto Kahlmeier.** **Erich, S. des** **Arbeiters** **Otto Degner.**

Todesfälle: **Ernst Schmidt,** **Kaufmann,** 50 J. 10 M. 25 J. **Karl, S. des** **Buchbinders** **Joseph Denede,** 8 M. 11 J. **Anna Vogeler,** unversch., 27 J. 9 M. 3 J. **Oskar Ermisch,** **Polgendener,** 39 J. 3 M. **Mar. unversch.,** 1 J. 7 M. 3 J. **Emma, unversch.,** 4 M.

Witwe Auguste Budwig geb. Martin. 57 J. 10 M. 26 J.

Sudenburg, 31. März.

Geburten: **Hermann, S. des** **Arzt** **Franz Sebede.** **Emmi und Alice, Zwillinge, des** **Arzt** **Ignaz Orzech.** **Else, T. des** **Eisenbrechers** **Georg Krellwitz.**

Todesfälle: **Marie geb. Budwig,** **Ehefrau des** **Lichters** **Willy Babel,** 61 J. 8 M. 26 J.

Salbe.

Vom 18. bis 31. März.

Aufgebote: **Lichtler** **Otto Schütz** hier mit **Berta Schneider** in **Magdeburg.** **Schlosser** **Wilhelm Hebbigau** hier mit **Luise Stodt** in **Fermersleben.** **Buchhalter** **Friedrich Wilhelm Christian Dörfling** in **Stettin** mit **Emilie Luise Minna Wagner** hier.

Eheschließungen: **Formier** **Richard Schröder** mit **Berta Gehring** in **Fermersleben.** **Maler** **Rudolf Wajowski** mit **Luise Nohr** in **Fermersleben.** **Schlosser** **August Lade** hier mit **Margarete Behring** in **Fermersleben.**

Geburten: **Ernst, S. des** **Fermerslebener** **Otto Braune** in **Fermersleben.** **Albert Fr., S. des** **Arbeiters** **Hermann Kofke.** **Gertrud, T. des** **Drehers** **Ernst Bög.** **Gertrud, T. unversch.,** **Herbert, S. des** **Arbeiters** **Hermann Degener** in **Fermersleben.** **Otto, S. des** **Schmieds** **Otto Thurnagel** in **Fermersleben.** **Isidore, T. des** **Arbeiters** **August Arlett.** **Lucie, T. des** **Schmieds** **Friedrich Wenz** in **Fermersleben.** **Isidore, T. unversch.** in **Fermersleben.** **Ernst, S. des** **Eisenbrechers** **Wilhelm Ohle.** **Emil, T. des** **Arbeiters** **Friedrich Graeflich.** **Karl, S. des** **Arbeiters** **Karl Treller.** **Martha, T. des** **Kontoristen** **Gustav Marquardt** in **Fermersleben.** **Ida, T. des** **Stellmachers** **Adolf Mewes.** **Hermann, S. des** **Arbeiters** **Friedrich Schröder** in **Fermersleben.** **Friedrich, S. des** **Kaufmanns** **Hermann Elise** in **Fermersleben.** **Margarete, T. des** **Maschinenwärters** **Otto Feide.**

Todesfälle: **Walter Gustav, S. des** **Büchsenmachers** **Ernst Bodenburg** in **Fermersleben,** 5 M. 21 J. **Hedwig, T. des** **Schlossers** **August Sählich** in **Fermersleben,** 15 J. 3 M. 2 J. **Arb. Friedrich Ruge,** 58 J. **Erna, T. des** **Drehers** **Otto Bromme,** 2 M. 13 J. **Marie geb. Brandt, Ehefrau des** **Lehrers** **Emil Schulze,** 33 J. 3 M. 16 J. **Klara Charlotte, T. des** **Arbeiters** **Hermann Wendt** in **Fermersleben,** 3 M. 12 J.

Halberstadt.

Vom 26. bis 29. März.

Aufgebote: **Hausdiener** **Karl Steding** mit **Minna Hamel.** **Lichtler** **Robert Wittenberg** mit **Emma Schröder.** **Arbeiter** **Heinrich Nolle** mit **Marie Uebe.** **Steinmetz** **Heinrich Keller** hier mit **Elisabeth Friederike** **Marckscheider** in **Quedlinburg.** **Hagarenmacher** **Andreas Haffelbach** mit **Berta Dageroth.** **Maschinen-schlosser** **Robert Hermann Wilhelm Tzippler** hier mit **Martha Wilhelmine Auguste Berta Schwarz** in **Neukalen.**

Geburten: **T. des** **Steinsetzers** **Albert Junke.** **S. des** **Kupferschmieds** **Karl Kreisel.** **S. des** **Arbeiters** **Hugo Seidel.** **T. des** **Lichters** **meisters** **Bruno Surma.** **S. unversch.,** **T. des** **Maurers** **Albert Bohmeyer.** **S. des** **Dienstmanns** **Hermann Kofke.** **T. des** **Lehrers** **Lehrers** **Max Richter.** **S. des** **Zimmermanns** **August Schmidt.** **T. des** **Beigehers** **Konrad Bude.** **T. unversch.,** **T. des** **Arbeiters** **Andreas Lehmann.** **T. des** **Steinmetz** **Hermann Schönhammer.** **T. des** **Arbeiters** **Wilhelm Schurr.** **S. des** **Arbeiters** **Karl Reise.** **S. des** **Schmieds** **Gustav Boffe.**

Todesfälle: **Elisabeth, T. des** **Lichters** **Karl Bilde,** 51 J. **Ostler** **Theodor Wärtling,** 18 J. 10 M. 6 J. **Ida, T. des** **Ladners** **Willy Kofe,** 10 J. **Paula, T. des** **Handelmanns** **August Wänke,** 2 M. 15 J. **Käthe, T. des** **Schneidermeisters** **Heinrich Schmitz,** 1 J. 4 M. 28 J. **Charlotte, T. des** **Unteroffiziers** **Arno Bauer,** 3 M. 7 J.

Burg, 29. März.

Aufgebote: **Müller** **Albert Gustav Adolf Gehrmann** mit **Fanni Marie Martha Voigt.**

Geburten: **S. des** **Lehrers** **Wilhelm Brandes.** **S. des** **Bahnarbeiters** **Wilhelm Friede.** **S. des** **Handschuhmachers** **Hermann Wagner.**

Todesfälle: **Emil, S. des** **Arbeiters** **Karl Voigt,** 10 J. **Fermersleben.**

Aufgebote: **Ingenieur** **Otto Fromm** mit **Anna Ernst.**

Geburt: **T. des** **Arbeiters** **Otto Kichmann.**

Todesfälle: **Margarete, T. des** **Bergarbeiters** **Ferdinand Schewe,** 1 J. **Invalide** **Wilhelm Reitig,** 55 J. **Handelsmann** **Eduard Feide,** 59 J.

Schnebeck.

Geburten: **Walter, S. des** **Kaufmanns** **Gustav Edel.** **Erich, S. unversch.,** **Minna, T. unversch.,** **Erna, T. des** **Fabrikarbeiters** **Otto Danprecht.**

Todesfälle: **Freida, T. des** **Bahnarbeiters** **Gustav Rudloff,** 3 J. **Emma, unversch.,** 4 M.

Lange & Münzer

51a Breitweg 51a

Freitag Sonnabend

soweit der Vorrat reicht

- Kinderhut ungarisiert aus 2farbigem Phantasiegeflecht . . . 25 Pf.
- Kinderhut Spitzenform, naturfarbig 30 Pf.
- Kinderhut große Form, mit Bandschleifen garniert 63 Pf.
- Kinderhut Spitzenform mit Vordergarnitur 65 Pf.
- Matlothut in modernem Geflecht, mit Band garniert 70 Pf.

- Rembrandthut mit Seidenstofflagen, Rosette u. Palette 90 Pf.
- Rembrandthut voller garniert 1.35 Mk.
- Rembrandthut mit voller Laubranke, Rosentouffes und Seidengarnitur 1.65 Mk.
- Frauentoque aus Strohstoff, mit Seide garniert . . . 1.35 Mk.
- Frauentoque aus Strohstoff, Seidengarnitur, Palette 2.35 Mk.



- Panamaform mit Band garniert 42 Pf.
- Bolerohut mit Strohleiste und Schnalle 75 Pf.
- Bretonnehut mit Samteinfaß, Samiband und Schnalle 75 Pf.
- Kinderhut mit voller Stofflage und Rosette 90 Pf.

- Frauentoque aus Strohstoff, Seiden-Garnitur und Blumentouffes 3.65 Mk.
- Amazone Frauenthut mit voller Chiffon-, Seiden- und Blumen-Garnitur 2.95 Mk.
- Backfischhut Florentiner Geflecht mit voller Seidenlage und Blumenranke 1.60 Mk.
- Rembrandthut ungarisiert, Phantasiegeflecht . . . 42 Pf.

Damen-Glacé-Handschuhe 2 und 3 Druckknopf Restbestand in gutem Farbensortiment **jetzt 75** Pf.

Seiden-Pongé ca. 3000 Meter in weiß, rosa, bla. Meter **33** Pf.

Seiden-Japan 60 cm breit großes Farbensortiment à Meter **85** Pf.

Chiffon 100 cm breit weiß, schwarz und farbig à Meter **58** Pf.

Rosen in allen Farben à Stück **4** Pf.

Libertyband 11 cm breit großes Farbensortiment à Meter **25** Pf.

Marguerittes Biquet, enthaltend 1 Duzend . . . für **15** Pf.

Seidenmohn in verschiedenen Farben, 1 Duzend . . für **38** Pf.

Veilchentouffes enthaltend 12 Duzend . . für **30** Pf.